



Podiumsdiskussion bei der Eröffnung des Akademischen Jahres V.I.: Prof. Dr. Alexander Weihs, Moderator, mit Prof. Dr. Marc Godau, Prof. Dr. Mechtild Gomolla, Prof. Dr. Dorothee Kohl-Dietrich und Dr. Simon Dürr. Foto: I.schmitt

AUS DEM REKTORAT

Prorektorinnen neu und wiedergewählt



(red) Der Senat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe hat am 20. September 2022 in einer hochschulöffentlichen Sitzung die Wahl der beiden nebenamtlichen Rektoratsmitglieder durchgeführt. In ihrem Amt als Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung zum zweiten Mal in Folge bestätigt wurde Prof. Dr. Annette Worth. Frau Worth ist seit 2011 an der Hochschule und hat eine Professur für Sportpädagogik und Didaktik am Institut für Bewegungserziehung und Sport inne. Neue Prorektorin für Studium und Lehre ist Prof. Dr. Dorothee Kohl-Dietrich. Ihr Vorgänger, Prof. Dr. Christian Gleser, war nach zwei Mal dreijähriger Amtszeit nicht mehr angetreten. Frau Kohl Dietrich ist seit 2022 Professorin für Englische Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Die Amtszeit der beiden Prorektorinnen, die von Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe zur Wahl vorgeschlagen worden waren und mit großer Mehrheit gewählt wurden, begann am 1. Oktober 2022. Die Amtszeit der Stellvertreterinnen des Rektors beträgt drei Jahre.

Neues Hochschulratsmitglied



(red) Im Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) gab es zum 1. November 2022 einen Wechsel. Das Wissenschaftsministerium hat Anja Bauer, Leiterin der Abteilung Schule und Bildung beim Regierungspräsidium Karlsruhe, zum neuen externen Mitglied des strategischen Gremiums bestellt. Die ausgebildete Lehrerin und ehemalige Leitende Schulamtsdirektorin des Staatlichen Schulamts Rastatt folgt Barbara Valentin nach, die auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist. Die Amtszeit von Anja Bauer als externes Mitglied des PHKA-Hochschulrats beträgt drei Jahre.

Anja Bauer ist seit Ende 2017 Leiterin der Abteilung Schule und Bildung beim Regierungspräsidium Karlsruhe. Davor war sie – nach Stationen als Schulrätin, Schulamtsdirektorin und Leitende Schulaufsichtsbeamtin – fast neun Jahre als Leitende Schulamtsdirektorin des Staatlichen Schulamts Rastatt tätig. Berufliche Erfahrungen gesammelt hat sie außerdem als Pädagogische Beraterin im Bereich Frühförderung, als Schulleiterin, als Leiterin einer Beratungsstelle für sprachbehinderte

Kinder sowie als Sonderschullehrerin. Anja Bauer hat Lehramt für Grund- und Hauptschulen sowie Lehramt für Sonderschulen studiert.

Neue Professuren

W3-Professur für Interkulturelle Pädagogik und Bildungsgerechtigkeit



(red) Prof. Dr. Mechthild Gomolla hat seit Oktober 2022 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die W3-Professur für Interkulturelle Pädagogik und Bildungsgerechtigkeit inne. Nach dem Studium der Psychologie, Soziologie und Pädagogik an der Universität Bielefeld war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bielefeld im DFG-Projekt „Institutionalisierte Diskriminierung“. 2003 wurde Frau Gomolla an der Universität Münster promoviert. Für ihre Dissertation über Schulentwicklung in Migrationsgesellschaften (England, Deutschland, Schweiz) erhielt sie ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung im Promotionskolleg „Europäische Integration“ an der Universität Osnabrück. Auf Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Osnabrück und Münster folgten Vertretungsprofessuren an den Universitäten Paderborn und Frankfurt/M. 2009 wurde Mechthild Gomolla Professorin für Erziehungswissenschaft, insbesondere interkulturelle und vergleichende Bildungsforschung an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

In ihrer Forschung und Lehre stehen Fragen der Bildungsgerechtigkeit und als deren Gegenbegriff der Diskriminierung in der Post-Migrationsgesellschaft im Fokus. An der PHKA will Frau Prof. Gomolla einen innovativen Beitrag dazu leisten, den Erkenntnisstand zu den institutionellen Bedingungen von (schulischer) Bildungsungleichheit zu erweitern, geeignete Konzepte für eine gerechtigkeitsorientierte Praxis im Dreieck von Professionalisierung, Institutionenentwicklung und pädagogischem Handeln zu qualifizieren sowie die normativ-konzeptuellen Grundlagen von Interkultureller Pädagogik unter Gesichtspunkten der Pluralität und Gerechtigkeit weiterzuentwickeln. Damit sind auch die politischen Spannungsfelder in den Blick zu nehmen, in denen Teilhabe an und durch Bildung ausgehandelt wird. Motor der Erkenntnisgewinnung sind empirische Forschung wie „Arbeit am Begriff“ i.S. konzeptueller und theoretischer Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Migration(sgesellschaft) für die Demokratie im 21. Jahrhundert.

Tenure-Track-Professur für Evangelische Theologie/Religionspädagogik



(red) Dr. Simon Dürr trat zum 1. September 2022 die Tenure Track-Professur für Evangelische Theologie/Religionspädagogik an. Herr Dr. Dürr studierte Physik, Mathematik und Theologie an den Universitäten Bern und Freiburg (Schweiz) und promovierte in St. Andrews (Schottland). Für seine Promotionsarbeit „Paul on the Human Vocation. Reason Language in Romans and Ancient Philosophical Tradition“ erhielt er den „Martin Lautenschlaeger Award for Theological Promise“ der Universität Heidelberg. Mit diesem Preis werden jährlich zehn junge Forschende aus aller Welt für herausragende Dissertationen oder das erste post-doktorale Werk im Themenkomplex „God and Spirituality“ geehrt. Das schon begonnene Habilitationsprojekt widmet sich der Anthropologie des Johannesevangeliums in antikem philosophischem Kontext und unter Berücksichtigung des Problems des religionsgeschichtlichen Vergleichs. Daneben befasst er sich mit der Exegese des Philipperbriefes. Hier erarbeitet Herr Dr. Dürr in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. N.T. Wright (Oxford, St Andrews) einen Kommentar für die Reihe International Critical Commentary (Bloomsbury). Ein drittes Arbeitsgebiet stellt die Integration fachwissenschaftlicher und religionspädagogischer Perspektiven dar. Angedacht ist eine bibeldidaktische Analyse von Erzählbibeln im Hinblick auf narrative Strategien religiöser Kompetenzförderung sowie eine Untersuchung über mögliche Zusammenhänge im Schnittbereich von Resilienzforschung, kulturellem Gedächtnis, insbesondere auch in Bezug auf biblische Traditionen, sowie den Herausforderungen der Digitalisierung.

Die Paulus-Monographie wurde bei DeGruyter im Open Access publiziert und ist zugänglich auf <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110750560/html>

Tenure Track Professur für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden



(red) Frau Dr. Cora Parrisius hat seit dem 1. Oktober 2022 eine Tenure-Track-Professur für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden an der PHKA inne. Sie studierte Sozialpädagogik/Pädagogik und Mathematik für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen an der Universität Tübingen und legte die erste Staatsprüfung in diesen Fächern ab. Während ihres Studiums verbrachte sie ein Semester in To-

ronto, Kanada. Anschließend promovierte sie im Fach Empirische Bildungsforschung zum Thema „The unfolding of students' motivation in the natural classroom setting: The role of motivational teaching behaviors“. Währenddessen war sie maßgeblich an der Koordination der Studie MoMa 2 beteiligt, in der untersucht wurde, ob und wie Motivation im Mathematikunterricht gefördert werden kann. Daraus entstandene Arbeiten wurden mit dem Nachwuchspreis (2019) der Fachgruppe Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) sowie mit dem Paul R. Pintrich Memorial Award (2019) der Motivation in Education SIG der American Educational Research Association (AERA) ausgezeichnet. Während ihrer Promotion absolvierte sie einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt bei Prof. Dr. Judith Harackiewicz an der University of Wisconsin-Madison.

In ihrer aktuellen Forschung verfolgt sie das Ziel, einen tiefgreifenden Wissenszuwachs in Bezug auf die Frage zu generieren, wie man Schüler:innen am besten motiviert - insbesondere im Kontext der zunehmenden Digitalisierung in der Schule. Dabei wird ihre Forschung durch Fragestellungen der Motivations- und Unterrichtsforschung sowie durch Fragestellungen rund um intelligente Tutorsysteme getrieben. Cora Parrisius widmet sich inhaltlich zum einen gezielten Interventionen im Schulkontext, zum anderen dem Zusammenspiel von Eigenschaften und Verhaltensweisen von Lehrkräften sowie von Schüler:innen, um prospektiv Bedingungen erfolgreichen Unterrichts zu identifizieren, evidenzbasiert zu fördern und in die Lehrkräfteaus- und -weiterbildung einfließen zu lassen. Darüber hinaus verfolgt sie Fragen nach dem Potenzial der Adaptivität von Interventionen im Bildungsbereich und stellt hierfür gezielt Voraussetzungen für die Digitalisierung in der Bildung auf den Prüfstand. Weitere Forschungsgebiete und Interessen im Bereich der Methoden der Empirischen Bildungsforschung sind (Cluster-)Randomisierte kontrollierte Feldstudien und die Mehrebenenmodellierung.

Aktuell befindet sich Frau Parrisius in Elternzeit.

Eröffnung des Akademischen Jahres 2022/23: Talkrunde mit neuen Professor:innen

(red) Die Feier zur Eröffnung des Akademischen Jahres bot Gelegenheit, vier der Neuberufenen kennenzulernen. Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe begrüßte hierzu am 18. Oktober die Hochschulöffentlichkeit sowie einige externe Gäste in Hörsaal 1.103.

Im Zentrum des Programms standen eine von Prof. Dr. Alexander Weihs moderierte Talkrunde



Dr. Anette Meier, QM, überreicht Prof. Dr. Silke Traub die Akkreditierungsurkunde für den MA Erwachsenenbildung. Foto: l.schmitt

sowie Impulsvorträge, mit denen sich Simon Dürr, neuer Tenure-Track-Professor am Institut für Evangelische Theologie, Marc Godau, neuer Professor für Musikpädagogik und ihre Didaktik, Mechthild Gomolla, neue Professorin für Interkulturelle Pädagogik und Bildungsgerechtigkeit am Institut für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt in außerschulischen Felder, und Dorothee Kohl-Dietrich, neue Professorin für Englische Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik, vorstellten.

Überreicht wurde an dem Abend auch die Akkreditierungsurkunde für den Masterstudiengang Erwachsenenbildung. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Silke Traub bekam das Dokument von Dr. Anette Meier, Stabsstelle Qualitätsmanagement, überreicht. Akkreditiert worden ist der weiterbildende Studiengang bereits vergangenes Jahr, entwickelt haben ihn Prof. Traub und Krystyna Reiter, die Studiengangskoordinatorin.

In ihrem Grußwort zu Beginn der Feier hatte Hochschulratsvorsitzende Dr. Elke Barnstedt dem neuen Rektorat alles Gute gewünscht: „Der Hochschulrat freut sich sehr auf die Zusammenarbeit.“ Vertrauen und Offenheit seien ein gutes Fundament, so Barnstedt. Außerdem begrüßte sie das neu Hochschulratsmitglied Anja Bauer (s.o.), die sich kurz vorstellte.

Einmal mehr ihr musikalisches Können unter Beweis stellte die Combo der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit Tobias Rieder (Klavier) und Marina Kraaß (Gesang). Drei Mal sorgte das Duo für willkommene Auflockerung und leitete auch zum abschließenden Get Together über, mit dem der Abend im Foyer im Gebäude 1 und dank der spätsommerlichen Temperaturen auf dem Hof ausklang.



Preisträgerinnen und Preisträger mit Gleichstellungsbeauftragter Britta Nann, Prorektorin Annette Worth und Bürgermeister D. Käuflein (v.l.n.r.). Foto: I.schmitt

Ehrung der besten Abschlussarbeiten im Rahmen der PHKA-Absolventenfeier

(red) Am 15. November 2022 fand nach der pandemiebedingten Pause wieder eine Absolventenfeier in Präsenz statt mit der Möglichkeit der Teilnahme aller, die in den letzten zwei Jahren ihren Abschluss gemacht haben. Neben einer Würdigung all dieser durch Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe war die Übergabe der Hochschulpreise der Stadt Karlsruhe einer der Höhepunkte des Abends im Bürgerzentrum Südwerk. Kulturbürgermeister Dr. Albert Käuflein überreichte die Urkunden für die besten studentischen Abschlussarbeiten 2022.

Der mit 300 Euro dotierte Preis für die beste PHKA-Bachelorarbeit ging an Maja Karcher und Leonie Kronenwett für ihre im Fach Mathematik gemeinsam vorgelegte Arbeit „Fermi-Graphen erstellen mit Lernenden in verschiedenen Klassenstufen“ (Note 1,0). Leonie Kronenwett war erkrankt und konnte den Preis leider nicht persönlich entgegennehmen. Die beste PHKA-Masterarbeit (1,0) wurde mit 400 Euro ausgezeichnet. Sie kommt aus dem Bereich Ökonomische Bildung, geschrieben hat sie Simon Bitterberg. Er hat sich mit der Frage befasst, ob eine Methode für Bildung für nachhaltiges Unternehmertum, die bislang nur im Hochschulbereich Anwendung findet, auch für den Einsatz im Wirtschaftsunterricht der Sekundarstufe I geeignet ist. Die beste Abschlussarbeit zu einem Gender-Thema an der PHKA stammt von Lilian Jil Bock, sie erhält 300 Euro. Ihre Bachelorarbeit (1,0) mit dem Titel „Weiblichkeitskonnotationen in der Kunst kritisch und intersektional hinterfragen“ bietet konkrete Vorschläge, wie Kunstunterricht in der Sekundarstufe I dazu beitragen kann, dass Schülerinnen und Schüler Geschlechterstereotype erkennen und hinterfragen.

Verantwortlich für die Auswahl der besten Abschlussarbeiten ist die Forschungskommission der PHKA, die Arbeit für den Genderforschungspreis wählt die Gleichstellungskommission aus.



DAAD-Preisträgerin 2022: Irene Nardi. Foto: I.schmitt

Irene Nardi erhält den DAAD-Preis 2022 der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

(red) Mit dem DAAD-Preis zeichnet der Deutsche Akademische Austauschdienst einmal jährlich ausländische Studierende an deutschen Hochschulen für hervorragende Leistungen aus. Pro Hochschule wird ein Preis vergeben. Der DAAD-Preis 2022 der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe geht an Irene Nardi. Die Studentin aus Italien überzeugt durch ihre sehr guten akademischen Leistungen sowie ihr gesellschaftliches und interkulturelles Engagement. Irene Nardi spricht sechs Sprachen, hat bereits zwei Bachelor-Abschlüsse (Siena/Italien und Erlangen) und studiert derzeit im dritten Semester den Masterstudiengang Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit an der PHKA. Für ihre sehr guten akademischen Leistungen sowie für ihr bemerkenswertes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement erhält die Studentin aus Italien den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis 2022 der PHKA.

Die 25-Jährige hat im Buddy-Programm der PHKA andere internationale Studierende beim Ankommen in Karlsruhe unterstützt, sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unter anderem in der Beratung von Geflüchteten und der Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund engagiert und an einer Schulung teilgenommen, um mit Schülerinnen und Schülern Workshops zu Themen wie Rassismus oder Diskriminierung durchführen zu können. Und seit Oktober macht sie ein Praktikum bei der Antidiskriminierungsstelle Karlsruhe. Darüber hinaus gibt Irene Nardi an der PHKA Italienischkurse für Fortgeschrittene. Außer ihrer Muttersprache spricht die Preisträgerin Deutsch, Englisch, Spanisch, Chinesisch und Arabisch.



Das PHKA-Marathon Team 2022: Corinna Späth, Sarah Bez, Carmen Noesselt und Volker Kinsch (v.r.n.l.). Foto: PHKA

Prof. Dr. Gabriele Weigand erneut in wissenschaftlichen Beirat berufen



(red) Prof. Dr. Gabriele Weigand, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, ist zum 1. Januar 2023 für weitere vier Jahre zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Bund-Länder-Steuerungsgruppe zur „Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich“ ernannt worden.

Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus bis zu acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zusammen, die über exzellente Expertise im Bereich des deutschen und internationalen Bildungswesens sowie der – insbesondere empirischen – Bildungsforschung verfügen. Der Beirat hat die Aufgabe, Vorhaben zur Feststellung der Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungswesens im internationalen Vergleich zu begleiten, die gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern zu unterstützen, die Steuerungsgruppe bei der Erarbeitung von Empfehlungen auf der Grundlage von Artikel 91b Abs. 2 des Grundgesetzes zu unterstützen sowie Vorhaben der Bildungsforschung, die im gemeinsamen Interesse von Bund und Ländern durchgeführt werden, zu begleiten.

Business-Team-Marathon 2022 – 10 Jahre PHKA-Team

(cs) Nachdem der Badenmarathon in den letzten beiden Jahren wegen Corona ausfallen musste, war es dieses Jahr endlich wieder soweit und wir konnten am 18. September 2022 mit einem neuen Team der PHKA beim Teammarathon an den Start gehen. Es war die 10. Teilnahme der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe an dieser Veranstaltung und wir konnten ein kleines Jubiläum feiern.



Die Cookie Lectures erfreuen sich wieder großer Beliebtheit. Foto: h.magister

Mit einem motivierten Team liefen wir mit 3 Stunden und 43 Minuten eine sehr gute Zeit für die Gesamtstrecke. Damit belegten wir unter 141 gestarteten Teams den 41. Platz.

Es ging aber nicht um Bestzeiten, sondern um den Teamgeist und die Freude am Laufen. Bei herrlichem Herbstwetter und unter großem Jubel der Zuschauer:innen war es ein besonderes Erlebnis, die Marathondistanz von 42 Kilometern, aufgeteilt auf drei Läuferinnen und einen Läufer (2 x 13 km und 2 x 8 km), zu bewältigen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und es wäre toll, wenn wir wieder mit mehreren Teams teilnehmen könnten. Termin ist dann der Sonntag, 17. September 2023.

Neues aus der Hochschulbibliothek Cookie Lectures wieder gestartet

(sl) Durch die Corona-Pandemie musste das erfolgreiche Veranstaltungsformat Cookie Lectures leider pausieren. Doch seit Ende Oktober 2022 finden die 10-minütigen Kurzvorträge wieder in der Hochschulbibliothek statt. Bei den Cookie Lectures wird ein Thema in 10 bis 15 Minuten vorgetragen. Dazu gibt es gratis leckere Kekse!

Meist drehen sich die Kurzvorträge um Themen rund um wissenschaftliches Arbeiten oder das Studium allgemein. Das Format ist offen für alles. Alle, die ein interessantes Thema haben oder ihr aktuelles Buch bzw. ihre neuesten Forschungsergebnisse vorstellen möchten, sind herzlich willkommen. Einfach bei Mitarbeitenden der Hochschulbibliothek melden.

In den letzten beiden Cookie Lectures ging es um Literaturverwaltungsprogramme und die Lernberatung der reGROUP. Die Cookie Lectures im Dezember 2022 und Januar 2023 thematisieren das Suchen und Finden von Lehrmaterialien für den Unterricht (14. Dezember 2022) und Selbstfürsorge als Resilienzfaktor im Studium. Dieser Vortrag

zu Self Care im Studium findet am 18. Januar 2023 statt und wird von Dipl.-Psych. Adrienn Csernus von der Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende gehalten.

Auch innerhalb der zweiten Langen Nacht der Hausarbeiten am 8. Dezember 2022 fanden Cookie Lectures statt. Daneben wurden wieder vielfältige Angebote rund um das Thema wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben angeboten. Es gab Workshops, Beratungsangebote und Snacks. Die Hochschulbibliothek war an diesem Tag bis 22 Uhr geöffnet. Außerdem wurde die Zitationshilfe der Hochschulbibliothek vorgestellt.

Zitationshilfe veröffentlicht

Die Hochschulbibliothek hat im letzten Semester eine Zitationshilfe entwickelt, die die wichtigsten Punkte zum Thema Zitieren zusammenfasst. Sie ist demnächst als Flyer erhältlich. Alle die Interesse an der Zitationshilfe haben, können sich gerne bei den Mitarbeitenden der Hochschulbibliothek melden.

Seit diesem Semester bietet die Hochschulbibliothek auch Schulungen zum kostenlosen Literaturverwaltungsprogramm Zotero an. Es funktioniert im Gegensatz zu Citavi nicht nur mit Windows, sondern auch auf Mac-Rechnern und mit Linux und ist somit eine Alternative für alle, die kein Windowsgerät benutzen.

Nachrufe

Prof. Dr. Helgard Moll-Strobel

***07. August 1942 † 15. Juli 2022**

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe trauert um ihr langjähriges Mitglied Prof. Dr. Helgard Moll-Strobel. Frau Moll Strobel kam als Dozentin bereits im Jahr 1974 an die Hochschule. Nach drei Jahren wurde sie durch das Wissenschaftsministerium des Landes zur Professorin an einer Pädagogischen Hochschule ernannt. Nach über drei Jahrzehnten Tätigkeit in Forschung und Lehre im Fach Schulpädagogik ging sie im Jahr 2007 in den Ruhestand.

Jan Kopka

***13. August 1976 † 1. August 2022**

Mit Erschütterung haben viele PHKA Angehörige vor allem in der Verwaltung im Sommer vom viel zu frühen Tod ihres ehemaligen Kollegen Jan Kopka erfahren. Jan Kopka war bis zu seinem Weggang an die Duale Hochschule BW viele Jahre in der Hochschulverwaltung tätig. Er startete im Zentrum für schulpraktische Ausbildung, damals noch Schulpraktische Abteilung, und wechselte schließlich in die Haushaltsabteilung. Viele schätzten ihn außerdem als Passgeber und Torschütze beim Fußballtraining mit Kolleg:innen aus der Verwaltung und



dem akademischen Bereich. Mit seiner ruhigen, freundlichen und humorvollen Art war er bei allen sehr beliebt. Unser aller Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Angehörigen und Freunden. Wir werden Jan nicht vergessen.

Prof. Dr. Claus Günzler

***2. Juni 1937 † 13. September 2022**

Im Alter von 85 Jahren ist am 13. September 2022 Claus Günzler gestorben. Älteren Mitgliedern des Lehrkörpers und der Verwaltung ist er in guter und deutlicher Erinnerung.

Claus Günzler hat Philosophie, Geschichte, Germanistik und Pädagogik in Köln, Wien und Freiburg i.Br. studiert und von 1967 bis 2002 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Philosophie gelehrt. Von 1982 bis zu seiner Pensionierung leitete er das Institut für Hodegetische Forschung. Von 1967 bis 1971 hatte er das Amt des Prorektors inne. Günzlers zahlreiche Veröffentlichungen befassen sich vor allem mit ethischen Fragen der Erziehung und dem klassischen Humanismus. Seine Arbeiten über Goethe haben Resonanz bis in den japanischen Raum gefunden. Etwa seit 1980 wurden Günzlers Publikationen ebenso wie seine Lehre mehr und mehr vom Leben, Denken und Wirken Albert Schweitzers inspiriert, insbesondere von dessen Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Durch die wissenschaftliche Edition von Schweitzers philosophischem Nachlass hat er der Schweitzer-Forschung einen Schub verliehen. Darüber hinaus hat er verschiedene einschlägige Organisationen geleitet, so von 1988 bis 1997 den „Deutschen Hilfs-

verein für das Schweitzer-Spital in Lambarene“ und von 1995 – 2006 die Stiftung „Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum“ in Frankfurt a.M.

Günzlers starke Verbundenheit mit unserer Hochschule zeigte sich allein schon daran, dass er gleich nach Gründung der „Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe“ im Jahre 1981 das Amt des Geschäftsführers übernahm und in dieser Funktion maßgeblich zur Förderung vieler Forschungs- und Studienprojekte beitrug.

Im Kollegium und bei den Studierenden stand Claus Günzler in hohem Ansehen. Als akademischer Lehrer hatte er großen Erfolg. Seine Lehrveranstaltungen fanden großen Zuspruch. Seine Beliebtheit bei den Studierenden, aber ebenso bei den Kolleginnen und Kollegen, beruhte auf seinem freundlich-kollegialen Auftreten, seiner Hilfsbereitschaft und seinen klugen Ratschlägen in kritischen Situationen. In Erinnerung bleibt nicht zuletzt sein umwerfender und treffender Humor, mit dem er Entwicklungen und Ereignisse zu kommentieren verstand. Die Hochschule behält Claus Günzler in dankbarer Erinnerung und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Hochschulinterne Förderung

(ka) Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge zur „Finanzierung der Teilnahme an Tagungen“ eingereicht und bewilligt:

- Dr. André Epp: Digitale Kulturen in der Lehre entwickeln (Symposium). Oktober 2022, Universität Bamberg.
- Jun. Prof. Dr. Nadine Anskeit: 24. Symposium Deutschdidaktik. Tagungsthema: Dimensionen des Politischen. September 2022, Universität Wien.
- Jun. Prof. Dr. Nadine Anskeit: Kultur – Sprache – Bildung. Tradition und Transition im deutschsprachigen Bildungswesen in Rumänien (Tagung). September 2022, Hermannstadt/Sibiu.
- Jun. Prof. Dr. Nadine Anskeit: 27. Deutscher Germanistentag. Tagungsthema: Mehrdeutigkeiten. September 2022, Universität Paderborn.
- Dr. Marc Chaliar: 13. Kongress des Frankoromanistenverbands. Thema: Populaire! Populär? September 2022, Universität Wien.

Außerdem wurde einem Antrag für „Hochschulinterne Mittel für Forschungsprojekte“ stattgegeben:

- Jun. Prof. Dr. Samuel Merk: Antrag auf Kofinanzierung des Kooperationsprojektes „Förderung der Rezeption von formativen Assessments durch innovative Visualisierungen“ (zusammen mit der Universität Zürich).

Die Formblätter für alle Forschungsförderungsinstrumente sind im Dashboard für Mitarbeitende abrufbar:

<https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/forschungsfoerderungsinstrumente>

Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Vorlagen im Dashboard.

Forum Promotion

(ka) Das zweite Forum Promotion an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) fand am 13. Oktober 2022 hybrid im Forschungsatelier und digital statt.

Die regelmäßig stattfindende Veranstaltung bietet Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit sowohl mit weltweit führenden wissenschaftlichen Expert:innen in Kontakt zu treten, als auch sich mit anderen Promovierenden auszutauschen.

Keynote Speaker der Veranstaltung war Prof. Priti Shah von der Michigan State University zum Thema „Visual data communication. What works?“. Im

Anschluss an den Vortrag nutzten drei Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit mit Prof. Shah digital in einer „Meet the Expert Session“ in den persönlichen wissenschaftlichen Austausch zu gehen. Parallel stellten zwei Promovendinnen der PHKA im Forschungsatelier ihr Promotionsvorhaben in einer Poster Präsentation vor. Die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich auszutauschen wurde dabei rege genutzt.

Wahl der Sprecherinnen des Doktorandenkonvents

(ka) Im Zuge der Konventssitzung am 3. November 2022 wurden Tamara Schilling (Institut für deutsche Sprache und Literatur) und Kirstin Schmidt (Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung) erneut als Sprecherinnen des Konvents gewählt. Wir gratulieren herzlich!

Der „Doktorandenkonvent“ ist nach dem Landeshochschulgesetz (LHG) das hochschulinterne Vertretungsgremium für Doktorandinnen und Doktoranden. Er setzt sich aus den zur Promotion angenommenen Personen der PHKA zusammen. Der Doktorandenkonvent hat gegenüber den Fakultäten und weiteren Hochschulgremien eine beratende und empfehlende Funktion in allen Fragen und Entscheidungsprozessen, welche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Promotionsphase betreffen.

Graduiertenakademie

(Online-)Qualifizierungsprogramm



(jz) Aufgrund der großen Nachfrage während der letzten beiden Jahre wurden auch im Jahr 2022 zusätzlich zu den Präsenzveranstaltungen weiterhin Workshops im digitalen Format angeboten. Das Online-Qualifizierungsprogramm 2022 führte im Wintersemester das umfangreichere Programm des Sommersemesters mit folgenden beiden Workshops fort: „Item-Response-Theorie zur Kompetenzmodellierung und Skalierung in den Bildungswissenschaften“, ein Workshop der am 26./27. September 2022 von Dr. Carmen Köhler (DIPF) gehalten wurde, sowie am 6./7. Oktober 2022 „Schreib- und Überarbeitungsstrategien für die Dissertation“ von Dr. Beate Richter (Wissenschaftliche Schreibwerkstatt Berlin).

Das Qualifizierungsprogramm der Graduiertenakademie wird im Jahr 2023 verstärkt in Präsenz zurückkehren. Die Winterakademie wird vom 7. bis 8. März 2023 in Bad Herrenalb und die Sommerakademie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten stattfinden. Ergänzt wird das Programm aber weiterhin durch einzelne digitale Workshops.

Zukunftsforum Bildungsforschung

(jz) Das Zukunftsforum Bildungsforschung, das jährliche Nachwuchssymposium der Graduiertenakademie, fand unter dem Titel „Bildung in einer von Digitalisierung geprägten Welt“ („Education in a digitalized world“) vom 24. bis 25. November 2022 als digitales Format an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg statt.

Das Zukunftsforum Bildungsforschung bietet Promovierenden, Postdocs und engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Plattform zur Präsentation und Diskussion von bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschungsarbeiten. Das Format fördert den Disziplinen und Institutionen übergreifenden Austausch und die Vernetzung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Im Jahr 2022 widmete sich das Zukunftsforum dem Thema der Digitalisierung in der Bildung. Als Keynotespeakerin hat Prof. Dr. Anne Sliwka (Universität Heidelberg) das Thema mit dem Vortrag „Zukunftssichere Bildung: Was hat das Erreichen von Basiskompetenzen in Mathematik und Deutsch mit 21st Century Skills und Deeper Learning zu tun?“ eingeführt. Gerahmt wurde die Veranstaltung darüber hinaus durch zwei Open Spaces mit Mini-Workshops zu den Themen „Mixed Methods“ und „Schreiben von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten“. Bei der Abschlussdiskussion „Blitzlicht Zukunftsforum: 4x3x2 Schlussworte“ gaben vier Tagungsteilnehmende aus unterschiedlichen Qualifikationsphasen und unterschiedlichen Disziplinen aus ihrer je eigenen Perspektive ein Blitzlichtinput zur Zukunft der Digitalisierung in der Bildung.

Herzstück der Tagung aber waren die Vorträge der rund 50 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die über zwei Tage in 14 Vortrags- und Round-Table-Sessions stattfanden. Insgesamt nahmen am diesjährigen Zukunftsforum Bildungsforschung 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland und der Schweiz teil.

Neues aus dem Projekt LemaS „Leistung macht Schule“

Gemeinsam auf Kurs – Wege begabungsförderlicher Schulen



(nf) Wie gestalten Schulen ihren Weg hin zu einer begabungs- und leistungsförderlichen Schul- und Unterrichtskultur? Diese Frage rahmte die LemaS-Jahrestagung an der Humboldt Universität zu Berlin, an der rund 700 Lehrpersonen, Forschende und Verantwortliche aus der Bildungspolitik teilnahmen. Antworten dazu gab es sowohl aus der



Prof. Gabriele Weigand und Prof. Hans Anand Pant begrüßen die Teilnehmenden. Foto: v.paster

Perspektive der Wissenschaft mit Vorträgen, Workshopangeboten und einem Markt der Möglichkeiten als auch aus der Perspektive der Praxis. Schulen präsentierten in unterschiedlichen Formaten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zur Förderung der Potenziale und Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler. Ausgerichtet wurde die dreitägige Tagung vom LemaS-Team der Humboldt-Universität zu Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Hans Anand Pant in enger Zusammenarbeit mit dem LemaS-Koordinationsteam der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand (Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft).

Mit dem Ziel, die Begabungs- und Leistungsförderung ins Zentrum von Schule und Unterricht zu stellen, haben die bundesweit 300 LemaS-Schulen in den letzten Jahren gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Forschungsverbunds unterschiedliche Wege zurückgelegt. Im engen Austausch sind dabei etwa 100 LemaS-P³produkte, das heißt, praxiserprobte und formativ evaluierte Strategien, Konzepte und Maßnahmen, wie z.B. Materialien für den (Fach-) Unterricht, Konzepte zu diagnosebasierten Förderstrategien, Maßnahmen für leistungsförderliche Interventionen und Strategien oder Instrumente zum Schulentwicklungsprozess entstanden, die auf der Tagung diskutiert und weiterbearbeitet wurden. Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär der Bundesministerin für Bildung und Forschung, und die Präsidentin der KMK und Bildungsministerin von Schleswig-Holstein Karin Prien betonten in ihren Grußworten an die Teilnehmenden der LemaS-Jahrestagung die besondere Relevanz von „Leistung macht Schule“ bei der Aufgabe, Schule und Unterricht zukunftsfähig zu gestalten. Der Weg zu einer begabungs- und leistungsfördernden Schule wird vom Ziel geleitet, alle Kinder und Jugendlichen individuell mit ihren Talenten und Begabungen in den Blick zu nehmen. Wie Bega-



Dr. Jenny Winterscheid und Lisa Sellinger (beide PHKA) präsentieren ihre Ergebnisse Foto: d.walter

bungs- und Potenzialförderung im Unterricht umgesetzt werden kann, konnten Teilnehmende der LemaS-Jahrestagung auch bei Hospitationen und in persönlichen Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern an verschiedenen Berliner Schulen vor Ort direkt erleben.

Das vielfältige und umfangreiche Programm der LemaS-Jahrestagung bot den Teilnehmenden zahlreiche Möglichkeiten, sich auszutauschen, zu informieren und neue Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen. Sowohl die wissenschaftlichen Erkenntnisse als auch die Best-Practice Beispiele aus der Praxis und nicht zuletzt die Präsentation der zu erwartenden LemaS-P³produkte motivierten die Projektakteure aus Schulen, Wissenschaft und Politik, die eingeschlagenen Wege und den gemeinsamen Kurs fortzusetzen. Ein Video mit Impressionen von der LemaS-Jahrestagung gibt es hier: <https://vimeo.com/778048950>



DiAs

Digital Assessment

Klausurtagung zum Thema Open Educational Ressources

(swe) Die Hochschulentwicklungsprojekte InDiKo und DiAs organisierten in enger Abstimmung mit dem Profildfeld „Bildungsprozesse in der digitalen Welt“ am 9. und 10. September 2022 im Rahmen der GMW-Tagung eine Klausurtagung zum Thema Open Educational Ressources (OER) im Kloster Neustadt.

An Tag 1 kontextualisierte zunächst Prof. Dr. Bernhard Standl das InDiKo-Projekt mit dem Thema Open Educational Ressources.

Danach wurde Prof. Dr. Stefan Oppl von der Universität für Weiterbildung Krems, Österreich live zugeschaltet und führte in das Thema „OER Grundlagen und OER in der Praxis“ ein.

Es folgte eine anregende Diskussion und viele offene Fragen der Teilnehmenden konnten vom Experten beantwortet werden. Danach stellte Monja Leibach das Thema Open Access und die Plattformen ZOERR und OPUS vor. Anschließend stellte Jun.Prof. Dr. Nadine Anskeit im Rahmen des Profilsfelds „Bildungsprozesse in der digitalen Welt“ den aktuellen Stand des Themas OER an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) vor. Unterschiedliche Teams erarbeiteten im Anschluss in einer ausführlichen Arbeitsphase die Themen „OER entwickeln und OER veröffentlichen“ und „OER Herausforderung und Lösungsansätze“ und präsentierten diese danach im Plenum.

An Tag 2 wurden drei unterschiedliche Schwerpunkte von wechselnden Gruppen bearbeitet: Die erste Gruppe intensivierte und vertiefte das Thema OER vom Vortrag gemeinsam mit Prof. Dr. Oppl. Die Doktorand:innen nutzten in einer zweiten Gruppe die Möglichkeit des ausführlichen Methoden-Mentorings mit Dr. Nadine Schlomske-Bodenstein. Außerdem diskutierte Jun.Prof. Dr. Nadine Anskeit mit den Teilnehmenden die Entwicklung und den aktuellen Stand der Digitalen Bildung an der PHKA und konkrete Vernetzungsmöglichkeiten über das Profilsfeld „Bildungsprozesse in der digitalen Welt“.

Für alle Beteiligten war diese interdisziplinäre und intensive Art der Zusammenarbeit äußerst gewinnbringend und eine Folgeveranstaltung ist im Rahmen des Profilsfelds „Bildungsprozesse in der digitalen Welt“ für 2023 bereits in Überlegung.

Konferenz „Digitalität in der Lehrer:Innenbildung“

(swe) Bei der von InDiKo gemeinsam mit dem Projekt digiMINT (KIT) durchgeführten Konferenz „Digitalität in der Lehrer:Innenbildung“ am 6. und 7. Oktober 2022 trafen sich an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) und am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ca. 70 Lehrer(aus)bildner:innen, um sich über die nachhaltige Vermittlung digitaler Kompetenzen an zukünftige Lehrkräfte auszutauschen. Bei dieser Konferenz konnten aktuelle Zwischenstände und Ergebnisse



Gruppenbild vom Retreat des InDiKo-Projekts. Foto: i.A. s.weber



InDiKo-Leiter Peter Rippe (rechts) mit Projektkoordinator Bernhard Standl im Gespräch. © PHKA

beider BMBF-Projekte vorgestellt und zusammengeführt werden.

Bereits am 5. Oktober 2022 begann die Konferenz mit einer Preconference für die Doktorand:innen beider Projekte. Die Preconference fand ihren Höhepunkt in einer Q&A Session mit Prof. Dr. Punya Mishra (Arizona State University, USA). Mishra ist (Mit-)Entwickler des TPACK Modells und wurde auf Einladung des Instituts für Informatik live zugeschaltet, um sich den Fragen zum Thema TPACK zu stellen.

Am Donnerstagmorgen wurde die Konferenz am KIT feierlich eröffnet und begann mit einer anregenden Keynote von Prof. Dr. Kathleen Stürmer zum Thema „Lehren mit digitalen Medien - Herausforderungen für Schule und Unterricht“. Danach verteilten sich die Teilnehmenden auf die Vorträge und Workshops aus den unterschiedlichen Teilprojekten. Der Tag endete mit dem gemeinsam organisierten World Café, bei dem sich in ungezwungener Runde an fünf Stationen beide Projekte und weitere Anwesende zur Praxis an Schulen und Hochschule austauschen konnten.

Am Freitagvormittag fanden an der PHKA sechs weitere Vorträge und Workshops der Teilprojekte statt, bevor die gemeinsame Konferenz nach der Keynote von Prof. Dr. Michael Kerres (Universität Duisburg-Essen) mit dem Titel „(Wie) Können digitale Kompetenzen vermittelt werden?“ erfolgreich ihren Abschluss fand.

Café der zwei Welten – Forschung-Praxis-Transfer

(ow/sh) Am Abend des 6. Oktober 2022 haben Dr. Olivia Wohlfart, Dr. Sonja Hahn und Kristina Bohrer im Rahmen der Konferenz „Digitalität in der Lehrer:innenbildung“ in das „Café der zwei Welten“ eingeladen. Ziel des World Cafés war die Diskussion vorhandener Forschungserkenntnisse für den Transfer in die Praxis an Schulen und Hochschulen. Die Grundidee eines „World-Cafés“ ist es, Teilnehmer:innen miteinander ins Gespräch zu bringen



Gesprächsrunde beim „Café der zwei Welten“ im Rahmen der Konferenz „Digitalität in der Lehrer:innenbildung“. Foto: t.müller. © KIT\ZLB

und so spezifische Themen oder Fragestellungen in abwechselnden Kleingruppen intensiv diskutieren und reflektieren zu können. Nach einer kurzen Einleitung durch die Gastgeberinnen wurden in drei aufeinander bauenden Gesprächsrunden folgende Themen diskutiert und reflektiert:

- Profildfeld Bildungsprozesse in der digitalen Welt – Digitalität als Querschnittsaufgabe an der Hochschule (Jun.-Prof. Dr. Nadine Ansekeit)
- Werkzeugkasten Digitalität an der (Hoch-) Schule (Dr. Ulf Kerber)
- Lost in translation? – Clearing Houses übersetzen Bildungsforschung für euch! (Kristina Bohrer)
- Ich packe meinen Koffer und ich nehme mit... Zentrale Erkenntnisse für Forschung und Lehre an Hochschulen (Dr. Sonja Hahn)
- Digital kompetent in die (analoge) Schule? Herausforderungen und Lösungsansätze für die Schule (Dr. Olivia Wohlfart)

Zum Abschluss wurden die Inhalte von den Moderator:innen geclustert und die interessantesten Erkenntnisse für Praxis und Forschung präsentiert. Zusammenfassend lässt sich der Wunsch aller Akteursgruppen nach mehr Austausch, der Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes (Schule vs. Hochschule, Fachspezifität) sowie nach Best-Practice-Beispielen hervorheben. Die Gäste haben das Café motiviert und mit neuen Impulsen verlassen. Die Gastgeberinnen der Projekte digiMINT und InDiKo stehen nun wiederum vor der Herausforderung, mit den Fragen und Anregungen der Gäste entsprechend umzugehen und diese in der Forschung zu berücksichtigen.



Teilnehmende von verschiedenen Kontinenten beim 3rd International Meeting on Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology. Screenshot: s.rosebrock

Weitere Tagungen und Konferenzen

3rd International Meeting on Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology

Am 3. und 4. November 2022 luden Jens Harlander, Boise State University, Boise, Idaho, USA und Stephan Rosebrock, Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) zum 3rd International Meeting on Geometric Group Theory and Low Dimensional Topology. Offizieller Veranstalter war die PHKA, die Konferenzsprache war Englisch.

Bei der Konferenz ging es um niederdimensionale Homotopietheorie und kombinatorische Gruppentheorie. Das sind eng verwandte mathematische Disziplinen aus den Gebieten Topologie und Algebra, bei denen es international ein starkes Interesse an Forschung gibt. Vereinfachend gesagt, geht es dabei darum, Räume besser zu verstehen. Unter einem „Raum“ verstehen Mathematiker:innen alles, was man sich nur irgendwie als Raum vorstellen kann und zwar in jeder beliebigen Dimension. Speziell arbeiten Jens Harlander und Stefan Rosebrock an sogenannten 2-Komplexen, das sind sehr allgemeine 2-dimensionale Räume von denen es unendlich viele verschiedene gibt, und die nicht in unseren 3-dimensionalen Raum passen. Es gibt in diesem Gebiet eine Vielzahl offener Fragen, denen die beiden Wissenschaftler nachgehen.

Herr Prof. Dr. J. Harlander und PD Dr Stephan Rosebrock verbindet eine 20-jährige Zusammenarbeit. Sie forschen genau an den Fragen, um die es in der Konferenz ging. Es gibt eine mehrjährige Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus Argentinien, die auf ein Treffen in Kanada 2017 zurückgeht. Damals trafen Harlander und Rosebrock auf einer Konferenz in Montreal Herrn Prof. Dr. G. Minian (Universidad de Buenos Aires, Buenos Aires, Argentinien). Durch ähnlich gelagerte Interessen wurde eine erste Konferenz im Februar 2018 in Buenos Aires vereinbart, um mehr Zeit für gemeinsamen Aus-

tausch zu haben. Eine zweite Konferenz fand vor zwei Jahren virtuell statt. Als Fortsetzung wurde nun diese dritte virtuelle Konferenz veranstaltet, siehe auch

<https://www.ph-karlsruhe.de/tagungen/combinatorial-group-theory-and-low-dimensional-topology>.

An dieser erfolgreichen Zusammenarbeit sind noch weitere Kolleg:innen aus den USA, England und Deutschland beteiligt.

Bei der Tagung kamen weitere Personen hinzu, so dass insgesamt 24 Personen virtuell anwesend waren. Es gab neun Vorträge zu den oben genannten Themen. Zusätzlich ermöglichte ein (virtuelles) Café viele zusätzliche Einzel- und Gruppengespräche, bei denen Fragen rund um die Vorträge diskutiert wurden. Neue Erkenntnisse gab es insbesondere in Fragen rund um das Wall'sche $D(2)$ -Problem und um das Relation-Gap Problem. Es wurden verschiedentlich neue Kontakte geknüpft. Aus den vielen Gesprächen mit den Kolleg:innen konnten neue Sichtweisen und Erkenntnisse gewonnen werden, die er nun fruchtbar in seiner Arbeit anwenden könne, so Mitveranstalter Stephan Rosebrock.

ISTRON-Tagung an der PHKA und dem KIT

(tb/mh) Am Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. November 2022 fand an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) und am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) die internationale Tagung des Arbeitskreises „ISTRON“, der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik, statt. Dieser Arbeitskreis befasst sich mit Realitätsbezügen für den Mathematikunterricht. Die Mathematik ist nicht nur eine abstrakte, logische Wissenschaft, Mathematik ist auch eine Grundlage für viele andere Wissenschaften und für viele Dinge unseres alltäglichen Lebens. Um dies auch den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, sollten authentische Realitätsbezüge im Mathematikunterricht hergestellt werden. (<https://www.didaktik.mathematik.uni-wuerzburg.de/istron/index.html>)

Die Tagung war in zwei Teile gegliedert, so fand am Donnerstag eine interne Sitzung des Arbeitskreises an der PHKA statt, die vom Institut für Mathematik organisiert wurde (Thomas Borys & Mutfried Hartmann). Diese Sitzung diente dem wissenschaftlichen Austausch mit 22 Teilnehmenden aus Deutschland und Österreich.

Hierzu gab es folgende Vorträge im Tagungsprogramm:

- Simone Jablonski (Uni Frankfurt): „Macht der Kontext den Unterschied? - Ein Vergleich des mathematischen Modellierens in Realität und Klassenzimmer“



Workshop mit den Referenten Prof. Dr. Hans-Stephan Siller und Prof. Dr. Gilbert Greefrath. Foto: m.krauss

- Alina Knabbe und Lisa-Marie Wienecke (Uni Lüneburg): „Dekonstruktion mathematischer Modellierungsfähigkeit – Welche Aspekte gibt es?“ (Dieser Vortrag wurde per Videokonferenz durchgeführt.)
- Stefan Ruzika (Uni Kaiserslautern): „Mathematische Modellierung made in Kaiserslautern“

Anschließend stand das didaktische Kolloquium der Abteilung für Didaktik der Mathematik am KIT auf dem Programm. Hier hielt Frau Katja Krüger (Darmstadt) einen Vortrag mit dem Titel: „100 Jahre Mathematikunterricht für Mädchen – Hürden und Fortschritte auf dem Weg zur Chancengleichheit“.

Am zweiten Tag fand für Lehrende an Schulen ein Fortbildungstag mit dem Titel „Realitätsbezogener Mathematikunterricht“ am KIT statt, die Organisation hatte dessen Abteilung für Didaktik der Mathematik inne (Stephanie Hofmann, Ingrid Lenhardt, Sarah Schönbrodt). Es konnten 75 Teilnehmende zu einem reichhaltigen Programm begrüßt werden.

Vormittags wurden folgende Vorträge bzw. Workshops angeboten:

- Martin Frank, Sarah Schönbrodt (KIT): „Mathematische Grundlagen der Künstlichen Intelligenz im Schulunterricht – Chancen für eine Bereicherung des Unterrichts in linearer Algebra“
- Thomas Borys, Mutfried Hartmann (PHKA): „Graphische Darstellung von Lösungen als Hilfe für Lehrende und Lernende“
- Hans-Stefan Siller, Katrin Vorhölter (Uni Würzburg, Uni Hamburg): „Chancen und Schwierigkeiten der BNE im Fachunterricht Mathematik“
- Matthias Gercken, Olaf Grund (Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte für das Gymnasium, Karlsruhe): „Vermessung im Mathematikunterricht“

- Stephanie Hofmann, Sarah Schönbrodt (KIT): „Digitales Lernmaterial zu KI und Data Science für den Mathematikunterricht“

Nachmittags gab es die folgenden Vorträge bzw. Workshops:

- Hans Humenberger (Uni Wien): „Modellieren und Optimieren bei Schaukeln und schwingenden Affen“
- Lea Schenk (KIT): „Chancen, Herausforderungen und (Best-Practice-)Beispiele eines digitalbasierten Mathematikunterrichts“
- Corinna Zurloh, Lukas Bayer (TU Kaiserslautern): „Wie Mathematik bei Darts helfen kann“
- Gilbert Greefrath (Uni Münster): „Mathematisches Modellieren im Mathematikunterricht fördern“

Die Ausrichtung der nächsten Tagung wird von Prof. Dr. Hans Humenberger übernommen. Sie wird voraussichtlich vom 28.-29. September 2023 an der Universität Wien stattfinden.

Das gesamte Tagungsprogramm und weitere Informationen zu den Tagungen des Arbeitskreises können im Internet unter der Adresse <https://www.didaktik.mathematik.uni-wuerzburg.de/istron/index.html> abgerufen werden.

Update aus dem Doktorandenkonvent

(ks/ts) Wir freuen uns über Neuigkeiten rund um den Doktorandenkonvent berichten zu können! Nicht nur wurden im Juni Gregor Benz (Doktorandenvertreter) und Tina Neff (Stellvertretung) in den Senat gewählt. Sondern auch das Amt der Sprecher:innen des Doktorandenkonvents ist im kommenden Jahr 2023 weiterhin besetzt: Wir, Kirstin Schmidt und Tamara Schilling, wurden im November erneut für dieses Amt gewählt. So können wir uns gemeinsam aktiv im Senat und insgesamt an der Hochschule für die Interessen der Doktorand:innen einsetzen.

Das angestrebte Ziel des Doktorandenkonvents für das neue Jahr ist es, noch mehr Doktorand:innen zu erreichen sowie den Austausch und die Vernetzung untereinander zu fördern. In diesem Zuge



Doktorand:innenstammtisch im November 2022. Foto: k. schmidt

möchten wir daher erneut über den Konvent informieren und zu den Angeboten einladen:

Der Doktorandenkonvent ist der Zusammenschluss aller Doktorand:innen an der PHKA und kann als beratende Schnittstelle zwischen den Doktorand:innen und den hochschulinternen Gremien angesehen werden. Damit bietet er nicht nur eine Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen rund um die Promotion, sondern auch die Möglichkeit sich hochschulintern für die Angelegenheiten der Doktorand:innen einzusetzen.

Seit März 2022 wurde zusätzlich zu offiziellen Konventssitzungen, die einmal pro Semester stattfinden, ein Doktorand:innen-Stammtisch ins Leben gerufen, der immer am letzten Mittwoch im Monat ab 18:00 Uhr stattfindet. Doktorand:innen treffen sich zunächst an der PHKA (auf dem Campus vor Gebäude 2), starten dann gesammelt in die Karlsruher Innenstadt und lassen den Abend gemeinsam in lockerer und geselliger Runde ausklingen. Wir freuen uns über rege Teilnahme sowohl bei den Stammtischen als auch bei den Konventssitzungen!

Du bist Doktorand:in an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe? Dann engagiere auch du dich im Doktorandenkonvent! Egal, ob mit eigenen Anregungen, aktivem Mitwirken oder einem Stammtischbesuch.



„Goodies“ für die Studienanfänger:innen bei einer endlich wieder präsent stattfindenden O-Phase. Foto: I.schmitt

STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

Semesterstart ‚wie früher‘

(nh) Nachdem im Wintersemester 2021/22 die Einführungswoche für die Studierenden nur in Teilpräsenz stattfinden konnte, war zu diesem Semester wieder fast alles beim Alten. „Fast“ deshalb, da natürlich die digitalen Fortschritte nicht zurückgebaut wurden. So konnten die frisch gebackenen Studierenden weiterhin per App Actionbound-Führungen durch die Hochschule und die Bibliothek durchführen und von alternativen digitalen Terminen für die Sicherheitseinweisung profitieren. Alles in allem war aber den meisten Erstis die Erleichterung anzusehen nicht, wie oft vorab befürchtet, in ein weiteres Pandemiesemester starten zu müssen.

Auch gab es dieses Jahr wieder prall gefüllte Ersti-Beutel, die den Studierenden durch verschiedenste ‚Goodies‘ den Start in einen neuen Lebensabschnitt erleichtern sollten. Gemeinsam mit dem Studenausweis haben alle Erstsemester-Studierenden ein solches Begrüßungsgeschenk erhalten. Von Seiten des Studien Service Zentrums (SSZ) gilt hier unser Dank auch der Studierendenvertretung (StuVe), die als Mit-Organisatorin der Einführungswoche und auch sonst dem SSZ eine große Hilfe war. Für die kommenden Jahre ist geplant die ohnehin gut funktionierende Zusammenarbeit noch besser zu koordinieren. Die Allgemeine Studienberatung und das SSZ freuen sich bereits jetzt auf das kommende Wintersemester.

Auch hat die StuVe den Erstsemestern ein Rahmenprogramm zusammengestellt, das neben den ‚offiziellen‘ Infoveranstaltungen ein optimales Kennenlernen des Studienorts und der Kommiliton:innen ermöglichte. Neben Kneipentour und Spieleabenden gab es auch wieder den ‚FaVe-Abend‘ am Mittwoch, an welchem die einzelnen Fachbereichsvertretungen zu verschiedenen Events eingeladen hatten.



Die neuen PHKA-Studierenden informieren sich bei den Ständen der Kooperationspartner der O-Phase. Foto: I.schmitt

Auch konnten die Organisatoren sich dieses Jahr über verschiedene Kooperationen erfreuen. So stellte sich die Badische Landesbibliothek (BLB) den neuen Studierenden vor. Auch die GEW und der VBE waren mit Infoständen vertreten, genauso wie die Debeka oder Fit4Ref. Besonders hervorzuheben ist das Engagement des Wissenschaftsbüros der Stadt Karlsruhe in Person von Kevin Deny, der einen ganzen Tag bei der Ausgabe der Ersti-Beutel unterstützte.

Alles in allem kann Nicolas Huss, Allgemeine Studienberatung, als Organisator mit dem Team des SSZ auf eine erfolgreiche Einführungswoche zurückblicken. Der Campus war endlich wieder mit Leben gefüllt. Alle werden weiterhin daran arbeiten einzelne Rädchen neu zu justieren, um die Erfahrung für die ankommenden Studierenden noch besser zu gestalten.

Informieren im Herbst

(nh) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) hat im Herbst 2022 auf verschiedenen Wegen eine große und vielfältige Anzahl an Studieninteressierten erreicht.

Die Berufs- und Studienorientierung ist eine der wichtigsten Phasen im Leben eines Menschen. Egal, ob diese direkt zum Ende der Schulzeit oder ganz im Sinne eines ‚Lebenslangen Lernens‘ mitten im Leben stattfindet. Hierfür konnten sich Studien- und Weiterbildungsinteressierte diesen Herbst auf ganz unterschiedlichen Veranstaltungen informieren.

Einen überraschend hohen Andrang gab es im Zuge des Landesweiten Studieninformationstages auf dem Campus der PHKA zu verzeichnen. Nachdem im vergangenen Jahr ca. 80 Interessierte an die Hochschule kamen, waren es in diesem Jahr knapp 400 Schülerinnen und Schüler, die das Angebot von verschiedenen Schnuppervorlesungen und Informationsveranstaltungen zu den einzelnen Bachelorstudiengängen nutzten. Trotz spontanem



Messestand auf der Studieneinstiegsmesse HORIZON in Karlsruhe. foto: n.huss

organisatorischem Aufwand hat sich Organisator Nicolas Huss von der Allgemeinen Studienberatung als Organisator sehr über den Andrang sehr gefreut.

Auch der gemeinsam mit anderen an der Lehrkräfteausbildung beteiligte Hochschulen aus Karlsruhe organisierte digitale Infoabend zum Lehramtsstudium war gut besucht. Ca. 100 Studieninteressierte informierten sich hier in verschiedenen Zoom-Räumen zu den unterschiedlichen Lehramtsstudiengängen. Besonders der Raum zum Grundschullehramt war hier sehr gefragt.

Neben den Infoveranstaltungen war auch der Messeherbst gut besucht. Während der HORIZON in Karlsruhe war der Messestand der PHKA stark frequentiert. Speziellere Klientel kam dann während der Master&More in Stuttgart an den Stand. Hier haben sich Bachelorabsolvent:innen und Berufstätige über das konsekutive Studienangebot und die Weiterbildungsmöglichkeiten des ZWW informiert. Auf dieser Messe bespielte die PHKA gemeinsam mit den Kolleg:innen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg einen gemeinsamen Stand. Neben den Präsenzmessen wurde aber auch die Möglichkeit genutzt im digitalen Raum ein Publikum aus ganz Süddeutschland zu erreichen. Auf der Vocatium Online führte Herr Huss spannende Studieneingangsgespräche mit Studieninteressierten aus Bayern und Baden-Württemberg, die die PHKA auf anderem Wege so nicht wahrgenommen hätten.

Zertifikat „Ganztagsbildung“ erfährt großen Zuspruch

(cm/as) Zahlreich interessierte Studierende aus dem Studiengang der Kindheitspädagogik und dem Grundschullehramt versammelten sich an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) zum Auftakt des neu eingeführten außercurricularen Zertifikats „Ganztagsbildung – Arbeiten in multiprofessionellen Teams“ in der Orientierungswoche im Rahmen einer ersten Informationsveranstaltung:



Dr. Corinna Maulbetsch und Dr. Annette Scheible leiten das erneuerte Zertifikat „Ganztagsbildung“. Foto: PHKA.

„Mit Blick auf den Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung in der Grundschule ab dem Schuljahr 2026/27 bieten wir Studierenden mit dem Zertifikat eine Möglichkeit, sich im Feld der Ganztagsbildung und -betreuung außerhalb ihres Regelstudiums zu professionalisieren“, betonen die beiden Leiterinnen, Dr. Annette Scheible und Dr. Corinna Maulbetsch, die das neue Zertifikat institutsübergreifend und kooperativ auf den Weg gebracht haben.

Das Alleinstellungsmerkmal dieses Zertifikats kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, dass die Studierenden sowohl aus dem Studiengang der Kindheitspädagogik als auch aus dem Studiengang für das Grundschullehramt in Seminarveranstaltungen und in einem Praxisprojekt multiprofessionell und kooperativ zusammenarbeiten. Mit Beginn des Wintersemesters haben bereits 19 Studierende aus beiden Studiengängen ihr Zertifikatsstudium begonnen. In den beiden Lehrveranstaltungen zeigte sich schon in den ersten Semesterwochen, wie sich die Studierenden der unterschiedlichen Studiengänge gegenseitig inspirieren, was in lebhaften Diskussionen seinen Ausdruck findet.

Das Zertifikat „Ganztagsbildung – Arbeiten in multiprofessionellen Teams“ wird in zwei Semestern studiert und umfasst insgesamt 15 Creditpoints, die sich auf drei Lehrveranstaltungen und ein Praxisprojekt an einer Ganztagsgrundschule verteilen.

Weitere Infos: <https://www.ph-karlsruhe.de/studieren/zertifikate/ganztagsbildung>

Künstlerische Studien zur Collage im Fachbereich Kunst

(eh) Zuerst dies: „Nein, es geht hier nicht einfach nur um das Aufkleben von Papier zu einem Bild und fertig“, betont Elke Hennen, Lehrende im Institut für Kunst. Vielmehr geht es darum zu verstehen, welche Möglichkeiten mir durch das Zusammenfügen, bzw. vielmehr das Aneinandersetzen von Bildelementen mit künstlerischen Mitteln zur Verfügung stehen.



Collage aus verschiedenen Materialien am Fenster. Foto: e.hennen

Weitere Materialien, aber auch andere Techniken können eigensinnig in die Prozesse eingreifen. Die Studierenden sind gefordert durch ihre Untersuchungen, sowohl im, als auch außerhalb des Seminars, ihre Themen bzw. ihren roten Faden zu finden. Mit welchen Inhalten beschäftigen sie sich? Wie gestalten sich die Beziehungen innerhalb ihrer künstlerischen Setzungen? Wie können sie vermeiden, nicht stundenlang an einer Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes „festzukleben“? Wie können sie sich Möglichkeiten offenhalten, um sich mit einer Idee spielerischer auseinanderzusetzen? Wie kann Bewusstsein über Wirkung und Deutung geschaffen werden? Das Erarbeiten von künstlerischen Mitteln braucht Zeit! Ob mit Zeichnung, Objekten, Malerei, Installation, Plastizität, Zeitung, Licht, Raum, Schrifttypen, verschiedenen Materialien ... „Collage“ wird von den Studierenden ausprobiert und immer wieder aufs Neue hinterfragt und verändert. Sich gemeinsam in den großzügigen Räumen der Majolika, dem derzeitigen PHKA Gebäude in der Aha-Straße, vor Ort zu treffen, um Zustände und Situationen künstlerisch umzugestalten, zeigt den Studierenden, was „Collage“ alles kann, wenn sie be- oder unbewusst anfangen, sich selbst einzubringen.

KuLO – Kunst- und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen: Einblick - Weitblick - Ausblick

(ak) Wie können Kulturakteur:innen Transformationsprozessen begegnen und sich gleichzeitig den diversen Krisen und dem großen Innovations- und Veränderungsdruck stellen?

Ein Austausch- und Beteiligungsprozess untersuchte von 2018-2020 in Baden-Württemberg eben diese Fragen. Mehr als 1000 Kulturakteur:innen und externe Expert:innen diskutierten im „Dialog | Kulturpolitik für die Zukunft“ die Herausforderungen und Notwendigkeiten der kulturellen Zukunft.

„KUBUZZ – Kultur Business Zukunft“ und „KuLO



Abschlussbild mit Teilnehmenden der Weiterbildung KuLO. Foto: f.freundt.

– Kunst- und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen“ knüpften an diesen Dialog an. Während KUBUZZ für Soloselbständige im Bereich Kultur zuständig ist, richtet sich KuLO an das Personal von Kultureinrichtungen.

KuLO ging im Februar 2022 mit rund 80 Teilnehmenden an den Start, die daran mitwirken wollten, das eigene Haus wandlungsfähig zu machen und für die komplexen Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft besser aufzustellen.

Durch Workshops, Exkursionen und angeleitete Lernsprints, die sowohl online als auch in Präsenz stattfanden, wurden die Teilnehmenden bei ihren Projektvorhaben für ihre jeweilige Institution mit forschungsbasierten Inputs und unmittelbar umsetzbaren agilen Methoden begleitet. Thematisch waren die Projekte in den Bereichen Audience Development, Barrierefreiheit, Digitalität und Nachhaltigkeit angesiedelt.

Über die Arbeit in Tandems, regelmäßige agile Mittagspausen und eine begleitende E-Learning-Plattform konnten sich die Teilnehmenden institutions- und spartenübergreifend miteinander vernetzen sowie Kooperationen initiieren und stärken.

Am 14. November 2022 fand im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart die offizielle Abschlussveranstaltung von KuLO & KUBUZZ statt, welche sich in drei Teile gliederte.

Am Vormittag gestaltete KuLO gemeinsam mit fünf Expert:innen eine Fishbowl-Diskussion im Kontext der Transformation. Hierbei standen die einzelnen Häuser der KuLO-Teilnehmenden mit zukunftsgerichteten Fragen im Fokus: Was verstehen wir unter Weiterentwicklung? Wo kann es hingehen?

Im zweiten Teil am Nachmittag konnten die Teilnehmenden wie auch Kulturakteur:innen aus ganz Deutschland in einem Workshop Perspektiven in der Zukunft erarbeiten: Wie lassen sich die Projektergebnisse und -erfahrungen konstruktiv weiter



Offizielle Abschlussveranstaltung von KuLO im württembergischen Landesmuseum in Stuttgart. Foto: j.sang ngyuen

nutzen und etablieren? Wie kann die Motivation für x Veränderungen aufrechterhalten oder verstärkt werden? Wer kann welchen Beitrag zu den identifizierten Herausforderungen leisten?

Einblick, Weitblick und Ausblick wurden dann beim feierlichen Empfang am Abend zusammengeführt. Die Projektleitungen Dr. Petra Schneidewind (KUBUZZ, PHLB), Prof. Dr. Lutz Schäfer (KuLO, PHKA), Prof. Dr. Karin Vogt (PHHD) sowie die Projektmitarbeitenden präsentierten durch eine filmische Dokumentation die Projekte. Danach wurden die erarbeiteten Handlungsempfehlungen der Kulturakteur:innen vom Nachmittag an Staatssekretär Arne Braun im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg übergeben.

KuLO hat deutlich gezeigt, wie wichtig der direkte und persönliche Austausch unter Kulturakteur:innen ist und welche Bedeutung neuen Allianzen, Kooperationen und nicht zuletzt auch Weiterbildungsmöglichkeiten zukommt.

Mehr Informationen finden Sie unter www.kulo.info

Aktivitäten zur Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände

Maßnahmen im Fach katholische Theologie Studententage in Speyer und Worms 2022

(rsp) Im Blick auf die unmittelbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie für Studierende sind es nicht nur die Lernrückstände, die zu beklagen sind, sondern in erheblichem Maße auch die fehlenden sozialen Kontakte. Deswegen wurden vom Land Baden-Württemberg und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Mittel zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe wissenschaftliches Arbeiten und soziale Interaktionen unterstützt werden können. Mit zwei Studententagen beteiligte sich das Fach katholische Theologie am Landesprogramm zur Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände. Ziel war



Gruppe in der Krypta im Dom zu Speyer. Foto: r.speck (wie auch S. 6 „Martin-Buber-Blick zu Worms“)

es, Studierenden Räume zu eröffnen, in denen sie außerhalb der Hochschule gemeinsam und im persönlichen Austausch miteinander Inspirationen gewinnen, neue Inhalte erarbeiten, über Erfahrungen nachdenken und Erkenntnisgewinne weiterdenken konnten. Die beiden Studententage führten in die SchUM-Städte Speyer und Worms. SchUM ist ein Akronym aus den Anfangsbuchstaben der mittelalterlichen hebräischen Namen der beiden Städte und der dritten SchUM-Stadt Mainz.

Der 6. August 2022 in Speyer war geprägt von drei thematischen Schwerpunkten: Speyer und seine Geschichte, der Speyerer Dom als religiöser und kultureller Mittelpunkt der Stadt (UNESCO-Welterbe) und die reiche klösterliche Tradition Speyers am Beispiel der Dominikanerinnen vom Kloster St. Magdalena. Der 14. Oktober 2022 stand unter dem Motto Worms – Stadt der Religionen. Drei Schwerpunkte gliederten auch diesen Tag: die jüdischen Monumente in „Klein-Jerusalem“ am Rhein (UNESCO-Welterbe), Martin Luther und der Reichstag zu Worms 1521 und der Kaiserdom. Der „Heilige Sand“, ältester jüdischer Friedhof Europas, Synagoge und Mikwe ermöglichten eine Annäherung an das Judentum in Deutschland aus historischer und aktueller Perspektive. Das Wahrzeichen der Stadt, der Rheinische Kaiserdom, wurde zum Spiegel von Religion, Kultur, Gesellschaft und Politik im Laufe der Jahrhunderte. Das große Lutherdenkmal Ernst Rietschels und die Geschichtsträchtigkeit vieler Orte in der Stadt machten die Vorgänge rund um Luthers großes Vermächtnis aus dem Jahr 1521 lebendig: „Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen.“

Die beiden Tage brachten eine Fülle inhaltlicher Anregungen. Sie waren aber auch und vor allem eine wunderbare Bestätigung, dass das gemeinsame Unterwegssein Horizonte erweitert, zum Nach-Fragen und Nach-Arbeiten motiviert, eigenes

Nachdenken anregt, methodisch-didaktische Ideen kreiert, auf unerwartete Herausforderungen zu reagieren lehrt und Freude bereitet. Insofern ein gelungener Beitrag zur Reduzierung pandemiebedingter Lernrückstände. Ironie des Schicksals: beim zweiten Studententag mussten etliche Studierende kurzfristig absagen, weil sie an Corona erkrankt waren.

Maßnahmen im Fach Englisch



(jw/ab/im) Das Programm des MWK zur Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände begann im April 2022 und wurde unlängst bis März 2023 verlängert. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe wies fünf Maßnahmentitel aus: Tutorien entwickeln und unterstützen, Qualifizierung zur Studierfähigkeit, Qualifizierung zum wissenschaftlichen

Arbeiten, Zusätzliche Beratungsangebote, Coaching. Das Fach Englisch erarbeitete für diese Bereiche einen zusammenhängenden Projektplan. Es wurde ein Team aus fachlicher und organisatorischer Leitung (Isabel Martin, Annette Becker) und 18 Tutor:innen gebildet, die die Arbeitsbereiche konkretisierten, Aufgaben verteilten, Maßnahmen entwickelten und einen Zeit- und Arbeitsplan erstellten. Seit dem Sommer unterstützen nun erfahrene Tutor:innen die Studierenden des Fachs Englisch dabei, ihre Lernrückstände aufzuarbeiten. Der „ET4U“ (English Tutors For You) StudIP Kurs ermöglicht die Organisation, Kommunikation, Dateienablage und Beratung: hier erhalten Studierende Hilfestellungen zum Englischstudium allgemein, zu ihren Studienleistungen und Modulprüfungen, zu individuellen Lücken, Schwächen oder Unsicherheiten und auch die Gelegenheit zu Coaching und Sonderveranstaltungen. So können sie ihre Kompetenzen nicht nur in individuellen Beratungsgesprächen mit dem Tutor:innenteam erweitern, sondern auch in Workshops mit Fachreferent:innen (Elizabeth Shipley, Richard Martin, Charlotte Haskins) in den Bedarfsfeldern freies (sicheres) Sprechen, Grammatik, akademischer Wortschatz und akademisches Schreiben und Lehrpersönlichkeit. Derweil trifft sich das ET4U-Team monatlich zu Arbeitssitzungen, um Anpassungen und neue Ideen zu besprechen.



Im Workshop „Grundlagen Theater AG“. Foto: m.siegel

Zuletzt wurde am 29. November 2022 das Event „Transformations & Transitions – Meeting the Monster(s) – Frankenstein & Beyond“ durchgeführt. Hier vertieften Studierende ihre literatur- und kulturwissenschaftlichen Kenntnisse in einem Gastvortrag von Charlotte Haskins zu Mary Shelley's Roman „Frankenstein, or, The Modern Prometheus“ (1818), gefolgt von einem interaktiven Workshop zum kreativen Schreiben mit dem Thema „The Making of Monsters“ und der Filmvorführung des Klassikers „Andy Warhol's Frankenstein“ (1973) in der Schauburg mit anschließender Diskussion.

Dieses Jahr zog die „English Lending Library“ auch in einen neuen Raum (3.-010) um. Die Library bietet Studierenden Zugang zu zwei fachinternen Bibliotheken für das Englischstudium (Grundschule und Sekundarstufe I) und dient nun vermehrt auch als Lern- und Begegnungsort. Hier finden auch die live Beratungsgespräche der ET4U-Tutor:innen statt; gleichzeitig ist auch die Möglichkeit zur Buchung von online Terminen gegeben.

Für die Monate bis März 2023 ist konkrete Hilfe zur Prüfungsvorbereitung geplant, so z.B. durch den neuen Workshop „How to Concept Map“, der von Tutor:innen angeboten wird. Eine Courseware wird für Nachhaltigkeit über den Förderzeitraum hinaus sorgen.

Maßnahmen im Fach Deutsch

Theater-Workshops mit spannenden Inhalten für Studierende aller Fachrichtungen

(ms) Das Institut für deutsche Sprache und Literatur hat im Frühjahr 2022 Sondermittel erhalten, um pandemiebedingte Lernrückstände auszugleichen. Damit wurden, koordiniert von Dr. Wolfgang Menzel, Workshops rund ums Thema Theater angeboten. Sie fanden an zwei bis fünf Einzelterminen statt. Ein „Miniprojekt“ erstreckte sich über einen Monat. Die Studentin Michelle Siegel begleitete als Tutorin die Aktivitäten für eine Berichterstattung.



Aus dem Miniprojekt „Theaterstücke mit Schüler:innen entwickeln“. Foto: m.siegel

Ganzheitlicher Fachunterricht mit Theater

Workshop 1 behandelte das Thema ganzheitlicher Fachunterricht mit Theater. Studierende aller Fachrichtungen konnten exemplarisch lernen, wie die curricularen Inhalte mit den theaterpädagogischen Methoden in Verbindung gebracht werden können und wie fachliches Wissen mit theaterpädagogischen Methoden ganzheitlich, also alle Sinne ansprechend, vermittelt wird. Um das umzusetzen wurden Raum, Gefühle, Status, Geschwindigkeit und vieles mehr zu den Spielelementen der Workshopteilnehmenden. Geleitet wurde der Workshop vom Theaterpädagogen Stefan Falk-Jordan, der insbesondere für die elementare Musizierpraxis für Kitas und Schulen ausgebildet ist. Durch seine deutschlandweite Tätigkeit an Kitas, Schulen und mit freien Theatergruppen kennt er die Bedürfnisse von theaterspielenden und theaterbesuchenden Menschen jeden Alters.

Gruppendynamische Spiele

Workshop 2 brachte den Studierenden näher, wie Theaterspielen zur gruppendynamischen Stärkung beiträgt. Die angehenden Lehrer:innen lernten ein umfangreiches Repertoire an (gruppendynamischen) Spielen aus der Theaterpädagogik kennen. Damit lassen sich Gruppendynamik, Zusammenarbeit, Konzentration, Flexibilität und Kreativität fördern. Durch die Übungen können gruppendynamische Prozesse positiv beeinflusst werden, was sich positiv auf die Klassengemeinschaft und die Lernbereitschaft der Schüler:innen auswirkt. Der Workshop-Leiter Rob Doornbos ist Theaterpädagoge und Regisseur, er arbeitet u.a. an Schulen und sozialen Einrichtungen. Durch seine Erfahrung in diesem Bereich, weiß er, worauf es in der Schule ankommt.

Grundlagen einer Theater-AG

In Workshop 3 legte die Theaterpädagogin und Realschullehrerin Lisa Ade die Grundlagen einer Theater-AG. In fünf Sitzungen lernten die Studierenden, von denen „nur“ die Hälfte das Fach Deutsch studierte (überwiegend im Studiengang Primarstufe, aber auch Studiengang Sekundarstufe I), was bei der Gründung und Leitung einer schulischen Theater-AG zu beachten ist, z.B.: Wie gelange ich mit Schüler:innen zu einem fertigen Stück? Welche Theaterübungen ergeben in welcher Probephase Sinn? Wie bringe ich die leisen Schüler:innen dazu, sich zu trauen, laut zu sein? Die Phasen der Stückentwicklung und performativen Umsetzung wurden am Beispiel des Bilderbuchs „Der Gruffelo“, worin sich Angst und Mut gegenüberstehen, ganzheitlich erarbeitet (Textbuch, Wege in die Szene, Inszenierungselemente). „Es war eine sehr lebendige, hochmotivierte Gruppe“, sagt Lisa Ade. „Die fächerübergreifende Zusammenarbeit eröffnet ganz neue Perspektiven. Es bildete sich eine Kleingruppe, die das Gelernte im Rahmen eines DAZ-Projekts anwenden will.“ Lisa Ade zieht ein rundum positives Fazit. Die Teilnehmenden lobten den Praxisbezug des Workshops („einige Elemente des Gelernten können direkt in den Unterricht übernommen werden“) und zeigten sich motiviert, später selbst eine Theater-AG an ihrer Schule zu leiten.

„Theaterstücke mit Schüler:innen entwickeln“

Dieses Miniprojekt wurde für Studierende angeboten, die etwas mehr Zeit investieren konnten und dabei eine vertiefende Vermittlung der Technik der Stückentwicklung lernen wollten. Von der ersten Idee bis zur Aufführung wird jede Phase selbst erlebt. Gleich zwei Theaterpädagogen erarbeiteten mit den Studierenden Theaterstücke ohne feste Stücktexte.

Aufgeführt wurde das erarbeitete Stück öffentlich vor einem 100-köpfigen Publikum innerhalb von „Wir Kreisen“ einem Forum der Theaterpädagogik unter dem Thema Perspektivwechsel auf dem Schlachthofgelände in Karlsruhe. Der Titel des 15-minütigen Stückes war „Eine Frau – viele Standpunkte“. Eine Kriminalbeamtin, eine Professorin, eine Studentin, eine Kollegin und ein Liebhaber waren Teil des Stückes.

„Es war ein tolles kleines Projekt. Die Studierenden haben einen Crashkurs Theater in der Schule bekommen. Sie waren überrascht, dass Theater so viel Spaß machen kann. Die Studierenden können sich alle vorstellen, Theater in ihren Schulalltag mit einzubringen.“, freute sich Rob Doornbos.

Das Projekt war eine Mischung aus Theorie und Praxis. Der Fokus lag auf der Praxis, aber durch die



Beim Einzelcoaching rund um das Thema Sprechen. Foto: m.siegel

regelmäßigen Reflexionen konnten die Studierenden die Inhalte mit schon vorhandenem Wissen verknüpfen. Alle Beteiligten wünschen, dass solche Projekte auch in kommenden Semestern wieder angeboten werden können.

Einzelcoachings rund um das Thema Sprechen

Die Einzelcoaching-Angebote der Sprecherziehung boten Studierenden die Möglichkeit sich individuellen Fragen rund um das Thema Sprechen zu widmen.

Sprechen, Sprache und Stimme sind sehr individuell. Durch die Einzelcoaching-Angebote der Sprecherziehung hatten Studierende im vergangenen Sommer- und laufenden Wintersemester die Möglichkeit gezielt an individuellen Themen zu arbeiten. Dabei konnten Fragen, wie zum Beispiel „Wie atme ich beim Sprechen richtig?“ oder „Wie gehe ich mit meiner Nervosität um?“, bearbeitet werden. Dieses Angebot wurde von den Studierenden gerne genutzt. Denn zwar sind die Seminare der Sprecherziehung, welche in Gruppen stattfinden, ein guter Einstieg ins Thema Sprechen, doch es bleibt kaum Zeit für persönliche Fragen und Übungen. „Oft können die Studierenden die stimmliche Herausforderung des Berufs erst nach den Praxiserfahrungen in der Schule einschätzen und dann fehlte eine Wiederholung oder Vertiefung der Inhalte“, so Irina Sittek. Sie und Wiebke Eckstein leiteten die Einzelsprechcoachings. Beide sind Diplom Sprechwissenschaftlerinnen und arbeiten als freie Sprechcoaches.

„Durch das Stimmtraining habe ich einen erweiterten Blick auf die wichtigen Aspekte der gesunden Stimme bekommen. Mit auf meine Problemstellung angepassten Übungen konnte ich sehr viel mitnehmen, was mir in Zukunft beim Sprechen helfen wird, meine Stimme gesund zu halten“, sagt die Studentin Kirska Köber. Auch Susanna Doodman meldet zurück, dass „die Einzelstunden besonders

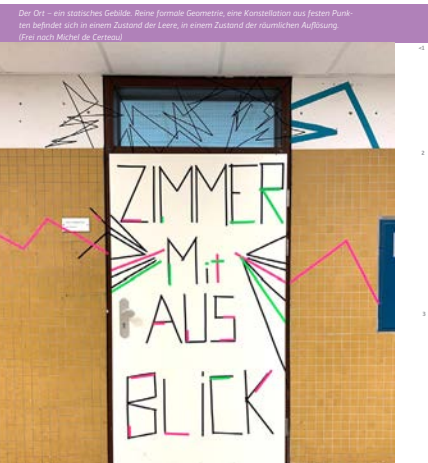
effektiv sind. Das Einzelcoaching finde ich enorm relevant als Ergänzung zu den Basics, die man im Sprechtraining als Teil des ISP kennengelernt hat. Insbesondere, da die Stimme mit das wichtigste Werkzeug der Lehrkraft darstellt. Bitte unbedingt mehr davon!“, führt die Studentin weiter aus. Studentin Ann Kathrin Müller schließt sich an: „Das Stimmtraining ist und war ein tolles Angebot der PHKA, welches allen Studierenden zur Verfügung stehen sollte. Gerade als Berufsanfänger:in sollte man sich über den richtigen Einsatz von Stimme und Atmung bewusst sein, um das Risiko ernsthafter Stimmprobleme zu minimieren und langfristig eine gesunde Stimme zu haben.“

Diese Angebote waren für Studierende besonders nach der Pandemie, wären aber auch sonst wichtig. Denn sowohl die Stimme, wie auch Gestik und Mimik, welche beim Einzelcoaching und bei den Theater-Workshops ebenfalls geschult wurden, sind enorm wichtig im Lehrberuf, wenn nicht sogar das Wichtigste. Umso wünschenswerter ist es, dass solche Angebote in Zukunft weiterhin als Ergänzung der Lehre verstetigt werden.

PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Publikation: KühN – Künstlerisches Handeln im Unterricht

(hp) Was geschieht, wenn Lehrer:innen und Künstler:innen gemeinsam unterrichten? Welche Methoden entwickeln sie für die Vermittlung von Inhalten? Und welche Auswirkungen hat die Anwesenheit von Künstler:innen im Unterricht aller Fächer auf das System Schule? Diese Fragen waren leitend für das Forschungs- und Maßnahmenprojekt „KühN – Künstlerisches Handeln im Unterricht“, das Henrike Plegge, akademische Rätin im Institut für Kunst, vor ihrer Zeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, an der Kunsthochschule in Mainz realisierte. Zwischen 2018 und 2021 erprobten und erforschten dabei Lehrer:innen, Künstler:innen und Studierende im Rahmen des Programms „Generation K – Kultur trifft Schule“ – ein Maßnahmenprogramm des Ministeriums für Bildung zur Entwicklung von Kulturschulen – die Möglichkeiten des gemeinsamen Unterrichtens in der Sekundarstufe I. Grundlage für die Zusammenarbeit war der Unterrichtsansatz „LTTA – Learning through the arts“, bei dem eine Lehrer:in in der Zusammenarbeit mit einer Künstler:in Fachunterricht plant, durchführt und reflektiert. Der Ansatz wurde in den 1990er Jahren in Kanada entwickelt und wird seitdem in allen Schulformen, wie auch in weiteren Ländern wie Finnland, Großbritannien, Schweden und den USA angewendet und weiterentwickelt. Das Zu-



Blick in die Publikation „KüHn - Künstlerisches Handeln im Unterricht“. Foto: h.plegge

sammenbringen beider Expertisen für die Lehre in der Schule soll den Unterrichtsinhalt für die Schüler:innen auf künstlerische Arten und Weisen erfahrbar machen. Im Forschungsprojekt von Henrike Plegge zeigte sich, dass der Körper als Lehr- und Lernmedium, der Raum als Unterrichtspraxis sowie eine Forschende Lehrhaltung dabei zentrale Kategorien darstellen.

Die Anfang Dezember erscheinende Publikation bildet den Abschluss des vierjährigen Projektes und fasst die gewonnenen Erkenntnisse für den Transfer in andere Schulen zusammen. Die Veröffentlichung versammelt Beiträge zu den genannten Fragen in Form von wissenschaftlichen Texten, künstlerischen Dokumentationen und einer Methodenbox. Sie wurden von dem am Projekt beteiligten Wissenschaftler:innen, Lehrer:innen, Künstler:innen und Studierenden verfasst. Zudem wird die Zusammenarbeit mit Künstler:innen an Schulen aus historischer und diskriminierungskritischer Perspektive beleuchtet und ein Einblick in zwei Modellprojekte aus anderen Bundesländern mit alternativen Formen der Kooperation mit Künstler:innen an Schulen gegeben.

Die Publikation bietet einen praxisnahen Einstieg in die Bedingungen der Zusammenarbeit von Lehrer:innen und Künstler:innen an Schulen und stellt fundierte Methoden für eine künstlerisch-edukative Lehre im Unterricht zur Verfügung.

Fach Französisch trifft Departamento de Filología Francesa

(smm) Unsere Partnerhochschule in Sevilla, die Universidad de Sevilla, und deren Schwerpunkte in Forschung und Lehre kennenlernen, sich über das Lehrangebot und Lehr-/Lernmethoden austauschen, um gemeinsame Projekte zu schmieden und somit die Öffnung unserer beiden Bildungseinrichtungen im Rahmen eines Austauschs – ob Online oder in Präsenz – fördern zu können, das war die Absicht der Fachbereichsleiterin für Französisch,



Impressionen vom Aufenthalt in Sevilla. Collage: s.méron-minuth

Vertretungsprofessorin PD Dr. Sylvie Méron-Minuth, bei ihrem Besuch an der spanischen Hochschule.

Ihr Aufenthalt in Sevilla erfolgte auf Einladung der dortigen Abteilungsleiterin Prof. Dr. Inmaculada Illanes Ortega und konnte dank einer Förderung durch das Programm „Erasmus+ -Dozentenmobilität“ vom 14. bis 18. November 2022 realisiert werden.

Nach einem Besuch verschiedener Bereiche wie Rektorat, Fakultät für Philologie und nicht zuletzt der verschiedenen Gebäude der Universität Sevilla – eine ehemalige königliche Tabakmanufaktur – wurde ausgiebig über die jeweiligen Studiengänge (Bachelor und Master) diskutiert, die Französisch – auch für den künftigen Lehrerberuf – anbieten. Hier konnten schon erste Projektideen für die Lehre angestoßen werden.

Am letzten Aufenthaltstag wurde eine Hospitation in einem der Didaktik-Kurse von einer Dozentin angeboten, was einen fruchtbaren Austausch zwischen Sylvie Méron-Minuth, der Kursleiterin und den Studierenden ermöglichte.

Um die neu begonnenen Kontakte weiter zu vertiefen, soll in der Woche vom 16. bis 19. Januar 2023 ein virtueller Austausch zwischen unseren deutschen Französisch-Studierenden im Bachelor-Studiengang (Primarstufe und Sekundarstufe 1) und den spanischen Französisch-Studierenden aus demselben Studiengang im Rahmen einer gemeinsamen Seminarsitzung stattfinden. Hierbei werden diese sich gemeinsam u.a. über das Lehrer:innenbild, seine Rolle und auch über Unterrichtsmethoden austauschen (Telekollaboration) können.

Ebenfalls für das Jahr 2023 wurden von Sylvie Méron-Minuth Vorschläge für einen Didaktik-Workshop für die spanischen Studierenden und interessierte Kolleg:innen zum Thema Kurzfilme im Französischunterricht gemacht. Er soll in einem erneuten Dozentenaufenthalt im März realisiert werden.

Bundesweite Netzwerkitiative Gesundheitspädagogik/-didaktik



(ams) Gesundheit in Schulen ist ein großes Thema, nicht erst seit der sog. Corona-Krise 2020. In den Lehrplänen der Länder ist dieses Thema, fächerbezogen und fächerübergreifend, vor allem für die Grundschulen längst aufgegriffen worden. Doch wie steht es um die (Aus-)Bildung der

Lehrer:innen? Dieser Frage hat sich eine vor vier Jahren von Klaus Hurrelmann und Martin Goldfriedrich gegründete internationale Netzwerkgruppe gewidmet, an deren Aufbau Annette M. Stroß der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Gesundheitsbildung) vor dem Hintergrund ihrer Expertise seither beteiligt ist.

So ist im Rahmen der Netzwerkitiative bereits im vergangenen Jahr ein Sammelband rund um das Thema „Gesundheitsdidaktik“ erschienen. In systematisch gegliederten Beiträgen beschäftigen sich hierin einschlägige Expertinnen und Experten mit Fragen der Konstituierung der Gesundheitspädagogik und -didaktik als Teildisziplin und, damit zusammenhängend, mit der Realisierung eines curricular einheitlich gestalteten Gesundheitsunterrichts. Dazu gehört z.B. auch die Frage nach einem eigenständigen Schulfach „Gesundheit“ (vgl. Stroß 2021).

Als jüngstes Arbeitsergebnis der Netzwerkitiative Gesundheitspädagogik/-didaktik ist weiterhin eine detaillierte Vorlage für einen gleichnamigen Studiengang entstanden. Das Konzeptpapier ist seit kurzem erhältlich unter <https://doi.org/10.22032/dbt.52342>

Als besonderes Merkmal der Studiengangskonzeption wird die Notwendigkeit der Persönlichkeitsbildung der Studierenden wie auch die Gestaltung des Studiums als Bildungsprozess hervorgehoben. Frau Professorin Stroß hat hierzu bereits im Sommer 2022 wichtige Ergebnisse aus ihrer Forschung an der PHKA vorgestellt. Im Konzeptpapier heißt es:

„In seiner längsschnittlichen Ausrichtung auf die Persönlichkeitsbildung der Studierenden während der gesamten Dauer des Studiums erhält dieser Aspekt besondere Relevanz im Rahmen spezieller Prüfungsformate und -angebote. Auf diese Weise können nicht nur die Bildungsprozesse von Studierenden sichtbar gemacht werden, vielmehr wird das Studieren zugleich – als ein wichtiger Erfolgsfaktor des Studiums – in seiner subjektiven Relevanz erfahrbar.“

Für den als Modellprojekt zunächst an der Universität Erfurt avisierten Studiengang leisten sowohl Frau Stroß wie auch ihr Fachkollege aus der Allgemeinen Pädagogik, Prof. Dr. Rainer Bolle (u.a. als langjähriger Leiter des Zentrums für schulpraktische Ausbildung) damit einen nicht unbedeutenden Beitrag.

José F.A. Oliver neuer Präsident des PEN Zentrums Deutschland



(kb) Im Wintersemester 2022/23 gibt es bereits zum 9. Mal die Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Über deren Veranstaltungen mit dem mehrfach ausgezeichneten Autor Finn-Ole Heinrich werden wir in der kommenden Ausgabe berichten.

Die Poetik-Dozentur initiierten 2014 gemeinsam Prof. a.D. Dr. Heidi Rösch und PD Dr. Beate Lauenberg vom Institut für deutsche Sprache und Literatur mit dem Lyriker und Kurator des Hausacher LeseLenz José F.A. Oliver. Seitdem halten Stipendiaten und Stipendiatinnen des Literaturfestivals Hausacher LeseLenz Poetik-Vorlesungen an der PHKA. Im Oktober nun ist der langjährige Kooperationspartner der PHKA zum Präsidenten des PEN-Zentrums Deutschland gewählt worden. José F.A. Oliver gilt als Mann des Ausgleichs und war selbst überrascht über seine Wahl. Dichterkolleginnen und -kollegen hätten ihn angesprochen, ob er nicht kandidieren wolle, berichtet die Badische Zeitung. Nach der Gründung von PEN Berlin durch seinen Vorgänger Deniz Yüzel erwartet den neuen Präsidenten des PEN Deutschland eine große Aufgabe. Der Offenburger Schriftstellerkollege Jens Rostek ist zuversichtlich: die Wahl gebe Anlass zur Hoffnung. José F.A. Oliver sei zuzutrauen, integrativ, versöhnend und ausgleichend zu wirken, zugleich bringe er aber auch das nötige Sprachempfinden mit, um die Balance zwischen zupackender Wortwahl und behutsamer Ausdrucksweise zu wahren.

Für den 61-jährigen José F.A. Oliver endet so 2022 als bewegendes Jahr. Im Frühjahr verlieh ihm die Stadt Hausach die Ehrenbürgerwürde, kurz darauf wurde bekannt, dass er auch das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten wird. Die Partner:innen an der PHKA gratulieren herzlich zu diesen Auszeichnungen wie auch zur Wahl zum Präsidenten des PEN und wünschen viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.



Das große Science Days Team. Foto: v.goller

VERANSTALTUNGEN

Science Days 2022

(tb/rwf/ng) Auf den Science Days 2022 vom 20. bis zum 22. Oktober 2022 in der Messe beim Europa-Park in Rust konnten wieder mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. Neben vielen Firmen und Bildungseinrichtungen hatte die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Angebote unter dem allgemeinen Thema „Rechne mit uns“. Unter der Leitung von Herrn Dr. Thomas Borys („Didaktisches Seminar der Mathematik“) und Herrn Roland W. Forkert („MINT-Projekt mit Begleitseminar für das MINT-Zertifikat“) entstanden Standangebote, in denen mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Phänomene unter Anleitung selbständig erforscht werden konnten.

Vor Ort konnten die Besucherinnen und Besucher an zwei Stationen unterschiedliche Herangehensweisen zur Wahrscheinlichkeit entdecken und am Ende mit einem kleinen Glücksrad und einem selbstgebaute Galtonbrett nach Hause gehen. Bei einer anderen Station konnten die Besucherinnen und Besucher sich in einem Escapespiel versuchen und sich bis zur Lösung durchknobeln. Ein anderes Angebot bot die Möglichkeit Rechenmaschinen aus unterschiedlichen Epochen zu erkunden. Hier konnte man entdecken, wie umständlich das Rechnen früher war. Auch die Station „Sonnenuhr“ war gut besucht. An dieser konnten sich Interessierte ein Bild machen, wie Sonnenuhren funktionieren. Nach einem kurzen AHA-Moment konnten die Besucherinnen und Besucher selbst eine Sonnenuhr bauen und zuhause ausprobieren. Ganz handwerklich wurde es, als die Besucherinnen und Besucher ein eigenes kleines Auto herstellten, welches mit Hilfe eines Mausefallenantriebs funktioniert. Wer lieber ein wenig in die Programmierung hineinschnuppern wollte, hatte die Möglichkeit mit Hilfe



Neugierde und Staunen bei den Stationen der PHKA bei den Science Days 2022. foto: v.goller

der Programmiersprache Scratch ein Fang-Spiel zu programmieren und anschließend damit zu spielen. An einer anderen Station konnte etwas über die Farben des Lichts gelernt werden. Es wurde ein Lichtspektroskop mit einem CD-Splitter gebaut, mit dem man unterschiedliche Regenbogenfarben entdecken konnte. Ein Geobrett konnte an einer weiteren Station gebaut werden. Auf diesem wurden dann mit einem Raster aus Drahtstiften und Gummiringen unterschiedliche Dreiecke gesucht. Als weiteres Angebot wurde eine Rechenuhr gebastelt. Hier mussten sich die Besucherinnen und Besucher eigene Rechnungen überlegen, welche die jeweiligen Zahlen repräsentieren. Bei der Station Mathemagische Tricks konnten die Besucherinnen und Besucher hinter mathematische Zaubertricks blicken. Gemeinsam konnten vielfältige Angebote für Groß und Klein erstellt werden. Die Verantwortlichen bedanken sich an dieser Stelle bei allen Studierenden, die sich bei der Entwicklung der Standangebote engagierten, sowie bei jenen, die an den Science Days am Stand mithalfen. Viele Eindrücke konnten festgehalten werden und vielleicht schon im Mai (11.-12.) 2023 bei den „Science Days für Kinder 2023“ zur Anwendung kommen. Alle sind herzlich dazu eingeladen mit dem Science Days Team zu planen, neue Ideen zu entwickeln oder das Team im Mai 2023 auf den Science Days für Kinder oder im Oktober 2023 auf den Science Days zu unterstützen und natürlich zu besuchen.

EFFEKTE Abend in neuem Ambiente

(kb) Die seit dem Stadtgeburtstag 2015 immer im Jahr vor dem EFFEKTE-Festival stattfindende EFFEKTE-Reihe findet 2022/23 nach einer Online-Reihe 2020/21 endlich wieder in Präsenz statt. Damit einher ging der Umzug der Vortragsabende vom Schlachthofgelände in das zentralere Triangel Open Space am Kronenplatz. Dieses liegt direkt an einer der neuen U-Strab-Stationen.



Moderatorin Anna-Sophie Lücke mit den Referent:innen auf dem Sofa. Foto: ©Triangel Open Space

Das „TRIANGEL“ sind speziell für seinen Zweck sanierte und eingerichtete Räume des Karlsruher Instituts für Technologie in einem dreiecksförmigen Gebäude am Beginn der Karlsruher Fußgänger:innenzone. Es ist ein Ort, der das KIT und – dazu wird explizit eingeladen – andere Karlsruher Wissenschaftsinstitutionen dafür öffnen soll, den Dialog mit der Gesellschaft zu stärken, Wissens- und Technologietransfer zu fördern und eine Brücke zur Wissenschaft zu erschaffen. Die Räume sind lichtdurchflutet und funktionell, aber dennoch locker und freundlich eingerichtet. Für (Vortrags-) Veranstaltungen ist eine Bestuhlung für bis zu 100 Gäste möglich. Das intro CAFÉ sorgt (zumindest bis in den frühen Abend) für Bewirtung.

Die EFFEKTE-Wissenschaftsreihe sollte bereits 2020 in die neuen Räume umziehen, doch wie oben beschrieben, wurde dies durch die Pandemie vereitelt. Umso schöner ist es, dass nach der Eröffnung der Reihe mit einem Filmabend im ZKM (und bereits mit PHKA-Beteiligung) die Abende seit dem Sommer 2022 im TRIANGLE OPEN SPACE stattfinden. Im November gestalteten gemeinsam mit Prof. Dr. Alexander Mädche des KIT vier Wissenschaftler:innen der PHKA in der gut besuchten neuen Örtlichkeit einen der Abende. Im Mittelpunkt stand das Thema Bildungsgerechtigkeit. Es startete mit Jun.Prof. Dr. Sebastian Engelmanns Impulsvortrag und der Frage ins Publikum, wo das an die Wand projizierte „Recht auf Bildung“ denn zu finden sei – bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948, das Publikum musste passen. Seiner Analyse, dass dies leider immer noch „ein offenes Versprechen“ und auch in der Schule noch nicht „gelebte Realität“ sei, folgten weitere Analysen zur Benachteiligung von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund oder Barrieren im Kunst- und Kulturbetrieb, aber auch Lösungsansätze. So erläuterte Prof. Dr. Claudia Wiepcke die Möglichkeiten einer geschlechtergerechten Didaktik in der Beruflichen Orientierung, um Benachteiligungs-



Jun.Prof. Dr. Engelmann startet seinen Impulsvortrag mit einer Frage ins Publikum. Foto: k.buttgereit

mechanismen auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken. Dr. Katrin Schwarz sprach über mangelnde Zugänge vor allem von Kindern und Jugendlichen zu Kulturinstitutionen und kultureller Bildung und plädierte dafür, neue Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, z.B. indem sich Kulturvermittlung wesentlich stärker nach außen orientiert, sei es durch einen Bücherbus im Freibad, (Kunst-)Ausstellungen an unerwarteten Orten oder einer Literaturreise auf dem Spielplatz – letzteres während der Pandemie verwirklicht durch ein Projekt Studierender des MA Kulturvermittlung (vgl. PH AKTUELL 2021, 1 u.2). Chancengerechtigkeit im Bildungswesen ist eng verknüpft mit dem Zugang aller Schulen und Lehrkräfte zu qualitativ hochwertigen Bildungsmaterialien, insbesondere im Netz. Gerade im Zuge des Online-Unterrichts hat sich gezeigt, dass hier große Unsicherheit u.a. bzgl. der gebotenen Qualität der Materialien herrscht. Dieses Defizit versucht Jun.Prof. Dr. Nadine Anskeit in verschiedenen Forschungsprojekten und Seminaren zu beheben, in denen Qualitätskriterien und auch Open Educational Resources (OER) selbst entwickelt und erprobt werden. Im letzten Vortrag beschrieb Prof. Dr. Mädche, wie technische Möglichkeiten wie Eye-Tracking und Brustgurte mittlerweile eingesetzt werden, um anhand von Augen- und Herzaktivitäten die Wirkung adaptiver Lernsysteme zu erforschen.

Den Abschluss bildete eine kurze Podiumsdiskussion, für die die zwischen Leinwand und Publikumsbereich platzierte Sofaecke den Diskutant:innen und Moderatorin Anna-Sophie Lücke eine ideale Gelegenheit bot. Anschließend war noch der direkte zwanglose Austausch zwischen Publikum und Referent:innen möglich.

Es wurde ein gelungener Abend nicht nur dank des ansprechenden Ambiente, sondern auch wegen der guten Organisation und der reibungslosen Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Wissenschaftsbüros der Stadt Karlsruhe.



Paneldiskussion mit Léonie Trick (Vector Stiftung), Nadine Ansket (Moderation), Dorothee Kohl-Dietrich und Thomas Rohr (Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe). Foto: PhyLa

Gelebte Verzahnung von Praxis und Theorie – Kickoff des Lehr-Lern-Labors Physik

(kb) Jetzt sind es zwei!!! Gespannt schauen alle im Hörsaal durch eine kleine Pappe mit integriertem Fensterchen auf die leuchtende Kugel vorne auf dem Pult: Und tatsächlich, das Licht zerlegt sich in ein Farbband. So hat Juniorprofessor Dr. Tobias Ludwig kurz und anschaulich in die Spektralanalyse eingeführt und gleichzeitig das Logo des neu gestarteten Lehr-Lern-Labors PhyLa bei dessen Kickoff am Freitag, den 18. November 2022 erklärt. Und ist damit bei einem wichtigen Anliegen von PhyLa angekommen, der Verzahnung von Theorie und Praxis. Denn ist es einmal Ziel des Lehr-Lern-Labors als außerschulischer Lernort Kindern und Jugendlichen aller Schulformen und Stufen durch selbstständiges Experimentieren ein gutes physikalisches Grundverständnis zu vermitteln und gleichzeitig Lehramtsstudierenden – dank der Kooperation mit dem KIT ebenfalls von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II – wichtige Praxiserfahrung zu bieten, findet gleichzeitig eine wissenschaftliche Begleitung statt. So profitieren auch die Fachdidaktik und die Unterrichtsforschung von den gewonnenen Ergebnissen. Und nicht zuletzt die Physiklehrkräfte, die durch die Projekttag ihrer Schüler:innen an der PHKA nicht nur Anregungen für Experimente, sondern auch neue Erkenntnisse aus der Fachdidaktik mit in ihren eigenen Unterricht nehmen. Ermöglicht wird dies durch die Vector Stiftung und die Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe: dank deren Unterstützung ist die Finanzierung von Mitarbeiter:innen- und einer weiteren Physiklaborantenstelle möglich. So stellten sich auch Engin Kardas, zukünftiger Leiter des LLLs, Doktorand Kay Burger, der an der PHKA seinen Lehramtsmaster abschloss, und Max Grünling dem Publikum vor. Prof. Dr. Carsten Rockstuhl, verantwortlich für das Gymnasiallehramt in Physik



„Live-Besuch“ bei einem Projekttag des Lehr-Lern-Labors der Physik. Foto: PhyLa

am KIT, gab ein kurzes Grußwort, in dem die Freude über die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Lehramtsausbildung in Karlsruhe deutlich wurde.

Dies betonte auch Prof. Dr. Dorothee Kohl Dietrich, Prorektorin für Studium und Lehre der PHKA, in der von Juniorprofessorin Dr. Nadine Ansket moderierten Paneldiskussion: Die Karlsruher Lehr-Lern-Labore sind nicht nur Leuchtturmprojekte der PHKA sondern auch eine wichtige Säule der zukünftigen School of Education aller lehrerbildenden Institutionen in Karlsruhe. Der regionale Bezug ist auch Panelteilnehmer Thomas Rohr wichtig, Geschäftsführer der Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe, zu deren Ziel auch die Förderung der Vermittlung naturwissenschaftlicher Themen an Kinder gehört. Léonie Trick, Projektmanagerin im Bereich Bildung der Vector Stiftung, brachte einen weiteren nicht zu vernachlässigenden Aspekt in die Diskussion und als Grund für das Engagement ihrer Stiftung mit ein: Ebenso wichtig wie eine MINT-Förderung als Grundlage für Innovation und Wohlstand einer Gesellschaft, seien gute Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von deren Herkunft und Elternhaus. Genau dies ermögliche ein Lehr-Lern-Labor als außerschulischer Lernort, das von ganzen Schulklassen besucht wird.

Hiervon konnten sich nun auch die Gäste des Kick-Off mit einem „Live“-Besuch der parallel laufenden Projekttag „Wärmeregulation im Körper“ und „Das Auge im Blick“ einen Eindruck verschaffen. Unter den Anleitungen von Studierenden von PHKA und KIT konnten zwei achte Klassen der Realschule Rheinstetten so viel über die Physik des menschlichen Körpers erlernen. (Die Autorin hat dabei übrigens viel über die eigene Kurzsichtigkeit gelernt, Dank an die geduldige Physik-Lehramtsstudentin!) Außerdem wurde die Möglichkeit zum Austausch bei Kaffee und Snacks von allen Anwesenden gerne angenommen.



#PHKAliest - Projektbezogene Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Autorinnen und Autoren an Schule und Hochschule – Teil 2

(ibk) Die im Sommersemester 2022 gestartete Reihe #PHKAliest wurde im Wintersemester 2022/23 fortgesetzt.

Während im vergangenen Semester Online-Formate angeboten wurden, folgten nun mehrere Veranstaltungen vor Ort.

Die Lesung mit Frank Maria Reifenberg, Mitbegründer des Leseförderprojekts boys & books an der Universität zu Köln, fand zum 10-jährigen Jubiläum des Projekts statt. Neben Grußworten weiterer Kinder- und Jugendbuchautoren an boys & books präsentierte sich Reifenberg nicht nur als Autor einer faszinierenden Lektüre – der Jugendroman „Projekt Lazarus“ erzählt von riskanten Machenschaften in Mensch-Maschine-Experimenten –, sondern auch als engagierter Mitstreiter in der Leseförderung.

Die Finissage der Reihe eröffnete ein Vortrag der Kinder- und Jugendliteraturwissenschaftlerin Prof. Dr. Caroline Roeder, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, über die politischen Koordinaten der Kinder- und Jugendliteratur. Diesem folgte eine Lesung von Dirk Reinhardt aus „Perfect Storm“, einem in verschiedenen digital inspirierten Textsorten erzählten Jugendroman über sechs Jugendliche, die als Gamer, Hacker und Whistleblower den großen Konzernen den Kampf ansagen. Moderiert wurde die Lesung durch Barbara Reidelschöfer, Jurorin und Vorständin bei boys & books.

Die Reihe, an deren Konzeption und Durchführung Studierende aus mehreren Seminaren aktiv mitwirkten, konnte dank der Förderung durch den Deutschen Literaturfonds im Rahmen der Initiative „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung durchgeführt werden.

ZDFinfo zur „Inflation“ mit Karlsruher Drehort und Wissenschaftlerin

(hk) Der Sender ZDFinfo fokussiert als Spartenprogramm auf Dokumentationen und Reportagen. Am 12. September 2022 strahlte der Sender eine Folge über die „Inflation – Die Angst vor dem Wohlstandskiller“ aus. Aus aktuellem Anlass – im Oktober betrug die Inflationsrate in der Bundesrepublik 10% – wurden die Zuschauer:innen als Verbraucher:innen und Sparer:innen anhand von sechs Thesen über das Thema informiert: (1) Die Inflation ist in Wahrheit noch viel höher; (2) Wo Geld ist, ist Inflation; (3) Wer Schulden hat, profitiert von der Inflation; (4) Immobilien als Ausweg; (5) Krypto-Währungen als Hoffnungsträger; (6) Der Klimaschutz ist schuld an der Inflation. Neben wirtschaftswissenschaftlicher und statistischer Erklärung auch der „gefühlten Inflation“, der Lohn-Preis-Spirale, des Einflusses gegenwärtiger Energiepreise sowie von Klimaschutzmaßnahmen („Greenflation“) auf die Inflation beleuchteten verschiedene Expert:innen kritisch die EZB-Politik, ebenso wie den Zusammenhang von Geldentwertung und Staatsverschuldung sowie, hierfür beispielgebend, die italienische „Kultur der Inflation“ in den 1970er- und 1980er-Jahren. Im Zentrum standen neben der Flucht in Immobilien auch der vergleichsweise junge Trend der Flucht in Krypto-Währungen als Reaktion zur Anpassung an die Inflation sowie die drohende mögliche Stagflation, die Geldentwertung bei wirtschaftlicher Stagnation, wie erstmals in den 1970er-Jahren in Folge der ersten Ölpreiskrise. Neben einem kurzen, in der Staatlichen Münze in Karlsruhe gedrehten Interview über die Inflation in der Geschichte, besonders der Hyperinflation im Deutschen Reich im Jahr 1922/23, hat apl. Prof. Dr. Heike Knortz das Produktionsteam hinsichtlich der historischen Aspekte wissenschaftlich beraten. Neben weiteren Expert:innen aus dem Statistischen Landesamt oder der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz kamen u.a. Prof. Dr. Thomas Mayer, Ex-Chefvolkswirt der Deutschen Bank, sowie Christiane Nickel, Stellvertretende Generaldirektorin der EZB, zu Wort. Die Sendung ist in der ZDF-Mediathek bis 11. September 2027 abrufbar: <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/inflation-die-angst-vor-dem-wohlstandskiller-102.html>.

